

## **Werk**

**Titel:** Enth. außerdem\*Vorreden über die V Bücher Mosis

**Jahr:** 1758

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN31804644X

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG\_0004

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

## **Terms and Conditions**

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

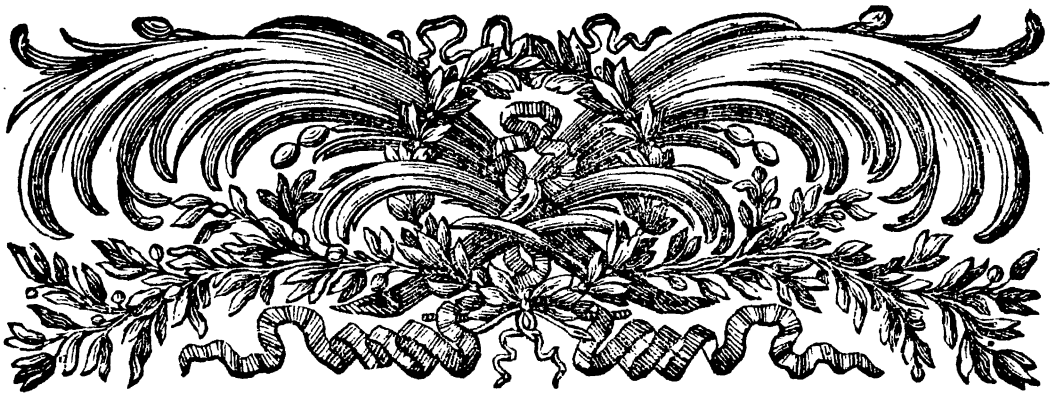
Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## **Contact**

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)



# Vorrede

## des Herrn Johann van den Honert.

**D**er mit dem heiligen Geiste erfüllte Apostel, Petrus, liefert uns in seinem andern Briefe, zu Ende des ersten Capitels, folgende merkwürdige Sachen und Ausdrücke: Wir haben das prophetische Wort, das sehr fest ist; und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das in einem dunkeln Orte scheint, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern in euren Herzen aufgehe. Erstlich wissen wir dieses, daß keine Weissagung der Schrift von eigener Auslegung ist. Denn die Weissagung ist ehemals nicht durch den Willen eines Menschen hervorgebracht worden: sondern die heiligen Menschen Gottes, die von dem heiligen Geiste getrieben waren, haben sie gesprochen. Meine Absicht ist also nicht, diese Rede Petri, die in einem so hohen Tone geht, und sich selbst durch ihre Annehmlichkeit auf das kräftigste anpreist, ausführlich zu erklären. Nicht nur diejenigen berühmten Männer, welche die heil. Schrift, in verschiedenen Sprachen, übersetzt haben; nicht nur die gelehrten Ausleger des ganzen angeführten apostolischen Briefes: sondern auch viele andere vortreffliche Sprachkundige und Gottesgelehrte, haben ausführlich genug davon gehandelt a). Da diese Vorrede demjenigen Theile der vortrefflichen Bibelerklärung unserer gelehrten englischen Gottesgelehrten vorgesetzt wird, worinne der Anfang zu den Büchern der Propheten gemacht wird: so ist mein Vorsatz nur, einige Nachricht von dem Werthe des prophetischen Wortes überhaupt zu geben, und mich hernach in andern Vorreden, wenn der Herr mir Leben und Gesundheit verleiht, wegen der Merk-

VIII. Band.

würdigkeiten in den Schriften eines jeglichen Propheten ins besondere zu erklären.

a) *Io. Melchior* Opp. T. I. p. 668. sqq. *Io. Marckius* Diff. Philol. Exercet. ad Select. N. T. Text. Exerc. XXV. *Io. Gotthfr. Lackemacher*, Obf. Phil. P. II. Obf. VI. *Io. d'Outrein* Rede von Furcht und Hoffnung, 1. Theil, IV. Cap. und viele andere.

Ein Prophet ist überhaupt ein solcher Mann, der nicht in seinem eigenen Namen, sondern im b) Namen eines andern, zu irgend einigen Menschen, oder Völkern, redet. Wir sehen solches deutlich an dem Bruder Moses, Aaron. Gott nennet denselben deswegen den Propheten Moses c), weil er nicht seine eigenen Worte vorbringen durfte: sondern diejenigen, welche Moses ihm in den Mund legte. Nur diese mußte er zu Pharaon, und dem ganzen Volke, reden, als ob er der Mund und Dolmetscher seines Bruders wäre d). Dieses war nun auch die Ursache, weswegen viele wahre Propheten sich ausdrücklich auf ihre göttliche Sendung beriefen e), damit ein jeglicher sehen möchte, daß sie Knechte Gottes wären f), die nicht ihre eigenen Worte vorbrächten: sondern diejenigen Worte, die ihnen von dem heiligen Geiste eingegeben wurden g). Daher heißen sie auch vielmal Männer Gottes h), das ist, von Gott gesendete Männer i), wie auch Engel, das ist, Gesandte des Herrn k), weil sie unter die Menschen gesendet worden waren, um das Wort Gottes zu ihnen zu reden. In diesem Sinne spricht Paulus von sich, und seinen Mitarbeitern, den Propheten des neuen Bundes: Gott war in Christo, da er die Welt mit sich selbst versöhnete, ihre Sünden ihr nicht zu rechnete, und das Wort der Versöhnung in uns legte.

21

legte. So sind wir nun Gesandte von Christus wegen, als ob Gott durch uns bätbe; wir bitten um Christus willen, lasset euch mit Gott versöhnen, 2 Cor. 5, 19. 20. In einem eigentlichern Sinne aber wird derjenige ein Prophet genennet, dessen Worte, die Gott eingegeben hat, zur Erbauung dienen; das ist, zur Unterweisung und Befestigung der Menschen in der Erkenntniß, und in der Ausübung des wahren Gottesdienstes. Daher spricht Paulus: Wer weissaget, redet für die Menschen Erbauung, und Ermahnung, und Trost, 1 Cor. 14, 3. Wir sehen dieses auch an den alten Propheten, welche Christus l) und die Apostel m) sehr stark gebraucht haben. Denn dieselben setzten sich nachdrücklich wider die verderbten Sitten der gegenwärtigen und zukünftigen Zeiten n); und sie ermahnten die Menschen ernstlich, das Böse zu verlassen, und die Tugend auszuüben o). In dem allereigentlichsten Sinne aber ist ein Prophet derjenige, der, im Namen Gottes, zur Erbauung anderer redet, und zugleich zukünftige Dinge vorheresaget, die entweder bald, oder lange, nach der Vorhersagung, aber doch allemal zu der Zeit, die durch die Vorhersagung, oder durch ihre Umstände, bestimmt ist, auf das genaueste erfüllet werden; jedoch mit der Einschränkung, daß die Dinge alsdenn, wenn sie vorheresaget werden, noch nicht in den zweyten Ursachen sind. Denn wenn sie schon in den zweyten Ursachen sind: so muß ihre Vorhersagung nicht für eine wahre und eigentlich so genannte Weissagung, nach dem Bilde, das uns in der heil. Schrift davon gegeben wird, gehalten werden: sondern für eine Kenntniß und Wissenschaft der Verwandtschaft und Verbindung der Ursachen und Wirkungen, die sich auf die menschliche Erfahrung, und auf den täglichen Gebrauch der vorkommenden Dinge, gründet. Also, wenn jemand, der des Laufes der Sterne, und anderer Lichter am Himmel, kundig ist, einige Erscheinungen in der Luft, oder die zukünftigen Veränderungen des Wetters, und andere Wirkungen der Natur, aus einigen vorübergehenden Himmelszeichen vorheresaget: so kann man seine Vorhersagung, ob sie auch schon auf das genaueste erfüllet wird, keine Weissagung nennen: wohl aber eine genaue Erkenntniß in dieser Art der Wissenschaften, die ihren großen und unlängbaren Nutzen haben, wenn sie recht erkannt, und weislich angewendet werden. So ist es auch keine Weissagung, sondern eine nützliche Wissenschaft, wenn jemand, der in der Natur- und Arzneykunst erfahren ist, aus den gegenwärtigen Beschaffenheiten und Wirkungen der Körper, und der körperlichen Bewegungen, vorher zu sagen weiß, was ihre Folgen und Wirkungen seyn

werden. Endlich kann man auf gleiche Weise sagen, daß jemand, der das Vorhaben, wie auch die Angelegenheiten, die Kräfte, und die Standhaftigkeit eines andern kennet, für keinen Propheten zu halten ist, wenn er vorheresaget, was ein solcher Mensch in Ansehung dererjenigen Dinge thun werde, die in seinem Vermögen stehen.

b) Von dem Aeschylus, Eumen. v. 19. wird Apollo, unter dem Namen Loxias, der Prophet des Vaters Jupiter genennet: Διός πορφύρης δ' ἐστὶ Λοξίας πατρὸς. Der Scholiast giebt davon diesen Grund an: δοκᾷ γὰρ ὁ Ἀπόλλων παρὰ Διὸς λαμβάνει τὰς χρησμῶς, denn Apollo scheint die göttlichen Aussprüche von dem Jupiter empfangen zu haben. Vielleicht ist auch dieses, daß man den Mercurius gemeinlich für den Gott der Wohlredendheit hielt, die Ursache gewesen, weswegen die Heiden, Apg. 14, 12. den Paulus, der das Wort führte, für den erdichteten Götterboten, Mercurius, hielten: den Barnabas aber, der stille schwieg, für den erdichteten höchsten Gott, Jupiter, in dessen Namen der Vöte zu reden schien. c) 2 Mos. 7, 1. d) 2 Mos. 4, 14-16. e. 7, 2. e) 1 Sam. 3, 8-10. 20. 2 Sam. 23, 2. 3. 2 Kön. 3, 12. 15. 2 Chron. 15, 1. e. 24, 20. Dan. 2, 27-30. e. 8, 13-16. Am. 7, 14. 15. vergl. mit Matth. 10, 19. 20. Apg. 2, 4. Röm. 15, 18. 19. Offenb. 22, 6. f) Offenb. 10, 7. c. 11, 18. vergl. mit Cap. 22, 9. g) 2 Tim. 3, 16. 2 Petr. 1, 20. 21. h) In unzähligen Stellen des alten Bundes, von Samuel an, bis auf Nehemia. Man lese auch 1 Tim. 6, 11. 2 Tim. 3, 17. 2 Petr. 1, 21. i) Joh. 1, 6. k) Hagg. 1, 13. Mal. 2, 7. l) Joh. 1, 52. c. 3, 14. 15. e. 5, 39. 45-47. e. 6, 45-67. e. 7, 38. e. 10, 35. 6. m) Apg. 24, 14-16. Gal. 4, 16. 1 Tim. 1, 18. 19. 2 Petr. 1, 9. Offenb. 1, 3. n) 5 Mos. 31, 24 = e. 32, 43. Jes. 1, 2-15. 21 = 25. 28. 31. c. 2, 6-22. 10. o) 1 Sam. 7, 3. c. 12, 15. 20-25. Jes. 1, 16-20. 26. 27. c. 2, 1-5. 16.

Als denn aber ist es eine Weissagung, wenn es vorheresaget wird, ehe solche Dinge in den zweyten Ursachen sind; das ist, ehe in denen Geschöpfen, durch deren Veranlassung, oder Wirkungen, solche Sachen geschehen sollen, einige Umstände, Absichten oder Kräfte sind, woraus solche Sachen, als Wirkungen, hergeleitet werden könnten. Die Vorhersagungen des Ervaters Josephs, daß alle Glieder des Hauses seines Vaters sich vor ihm beugen würden p); was der Schenke und der Becker für streitige Schicksale haben sollten q); und wie sieben sehr fruchtbare Jahre mit sieben sehr theuern Jahren abwechseln würden; dieses sind wahrhaftige Weissagungen gewesen, weil von allem demjenigen, was darinne vorheresaget ist, damals, da die Vorhersagung geschah, noch nichts in den zweyten Ursachen war. Ein gleiches gilt auch von den Vorhersagungen Daniels von der Person und den Schicksalen des großen Königs zu Babylon, Nebucadnezars r). Von andern, die unzählig sind, will ich iso schweigen.

p) 1 Mos. 37, 5 = 11. q) 1 Mos. 39, 5 = 22. r) Dan. 2, 14 = 49. e. 4, 1. 37.

Es ist aber, wenn eine solche Vorhersagung für eine wahre und eigentliche Weissagung gehalten werden soll, nicht schlechterdings nothwendig, daß sie lange vor ihrer Erfüllung gesprochen, oder geschrieben, sey. Es ist genug, wenn sie geschieht, ehe die vorhergesagten Dinge in den zweyten Ursachen sind. Die Vorhersagungen Josephs, die noch bey seinem Leben erfüllet wurden; die Vorhersagungen Daniels, deren Erfüllung in kurzer Zeit geschah; und die Vorhersagungen unsers Heilandes, daß die Juden, ob sie schon sageten: nicht auf das Fest, damit nicht ein Aufruhr unter dem Volke entstehe, ihn doch auf das Fest kreuzigen würden s), Petrus aber, ob er schon sagete: ich will mit dir in den Tod gehen, ihn noch in dieser Nacht, ehe der Hahn zweymal gekrähet hätte, drey mal verläugnen würde; alle diese Vorhersagungen verdienen nothwendig den Namen wahrer und eigentlicher Weissagungen. Denn alle dieselben waren so beschaffen, daß damals, da sie geschahen, noch nichts in den zweyten Ursachen war. Es hatte vielmehr alles damals ein ganz anderes Ansehen, und alles menschliche Vorhaben war damals ein ganz anderes Vorhaben. Davon konnte man sagen: der Mensch hat Einrichtungen des Herzens: aber die Antwort der Zunge ist von dem Herrn, Spr. 16, 1. Ja man darf einer solchen Vorhersagung deswegen, weil sie geschwind erfüllet wird, so wenig den Namen einer wahren und eigentlichen Weissagung abprechen; daß vielmehr viele Prophezen, wenn sie einige spätere Sachen vorhersagen sollen, ihre Vorhersagungen mit denenjenigen Dingen anfangen, deren Erfüllung nahe war, damit sie durch die baldige Erfüllung dieser Dinge ihre Glaubwürdigkeit in Ansehung solcher Sachen beweisen möchten, welche später erfüllet werden sollten. Denn der Beweis, der von der Erfüllung vorhergehender Vorhersagungen hergenommen ist, wirkt kräftiglich zum Zeugnisse der Wahrheit dererjenigen Dinge, die lange hernach geschehen sollen. Aurelius Augustinus, der weiseste unter den weisen Kirchenvätern, hat solches am deutlichsten in denen Worten gezeiget, die ich in meinen heiligen Sammlungen, S. 6. 7. Lateinisch und Holländisch aus ihm angeführet habe t).

s) Matth. 26, 33-35. Marc. 14, 29-31. Luc. 22, 34.  
t) Augustin. Sent. Decrypt. No. CXXIV. Contr. Faust. Manich. lib. XIII. c. 7-16. Exposit. in Euang. Ioann. Tract. XXXV. de verbo Dom. Saluat. Serm. XXXII.

Wir finden solche Weissagungen nicht nur in den fünf Büchern des großen Moses, der von Juden, und andern, gerühmet wird: sondern auch in allen andern Büchern des alten und neuen

Bundes. Die Bücher des alten Bundes werden ins besondere von den Juden in ältere und neuere Propheten eingetheilet. Durch die ältern Propheten verstehen sie die Geschichte, die im alten Bunde vorkommen: durch die neuern Propheten aber die Schriftsteller von dem Jesaia an bis auf den Maleachi, die wir eigentlich Propheten zu nennen pflegen. In der Vorrede zu dem Theile dieser Schriftklärung, welcher die Bücher der Könige und Chronike in sich begreift, habe ich die Ursachen ausführlich angeführet, weswegen man solche Eintheilung gut heißen müsse. In dieser, und andern Vorreden habe ich mich über die alten Geschichtsbücher der heil. Schrift, und über die darinne vorkommenden Vorhersagungen, anugsam erkläret, wie ich, nach meiner Absicht, für dienlich erachtete; und von dem übrigen habe ich ausführlicher in dem Vorbereitungs capitul zu meiner prophetischen Gottesgelahrtheit gehandelt. Iso will ich mich nunmehr auf diejenigen Propheten einschränken, deren Schriften wir haben; nämlich von dem Jesaia bis auf den Maleachi. Ich hege dabey die Absicht, die Deisten daraus zu befreien, die man auch wohl Naturalisten nennet, weil sie nur die natürliche Vernunft, und die natürlichen Erfahrungen und Erscheinungen, nicht aber die Schriften der heil. Bibel, für den Grund und die Richtschnur der Lehren und Ausübungen des Gottesdienstes halten. Ich will die Thorheit ihrer Meynung zeigen, und die Sache des Herrn und seiner Kirche wider sie, und ihr geschminktes Heidenthum, vertheidigen, welches bey mehr Menschen, als uns bekannt sind, in unser äußerliches, gottloses, und daher so gerecht gezüchtigtes Christentum eingegriffen hat.

Ich setze es als eine unlängbare Wahrheit voraus, daß ein Mann, mit Namen Moses, unter den Hebräern gewesen ist, der nicht nur der Lehrer dieses Volkes war: sondern auch der Führer, Befehlgeber, Richter und Kriegsoberste desselben. Ich setze dieses mit dem größten Rechte voraus. Denn von diesem Manne wird nicht nur in allen Geschichtsbüchern der Israeliten, nur die Bücher Ruth und Esther ausgenommen, geredet: sondern auch bey den meisten andern Schriftstellern, deren Schriften mit zu dem alten Bunde gehören; ja nicht allein bey diesen, sondern auch bey allen Evangelisten, und bey allen Aposteln, nur die Apostel Jacobum und Petrum ausgenommen. In den Briefen des heil. Johannes wird zwar desselben nicht gedacht: aber doch in dem Evangelio und in der Offenbarung Johannis. Und nicht allein diese, sondern auch viele heidnische Schriftsteller, haben von ihm geschrieben. Es kann auch nicht

andere seyn. Denn der ganze kirchliche und bürgerliche Staat des jüdischen Volkes, und alles, was für, und durch dasselbe geschehen ist, stüzet sich auf den Grund, den er, wie in der Bibel erzählt wird, gezeiget hat. Die Beobachtung desselben gereichte den Juden zum Vortheil: die Ueberretung desselben aber zum Gerichte; und sie mußten, wenn ihre Sachen am meisten verwirrt waren, dahin zurückkehren, wenn sie errettet werden sollten.

Nun ist die Frage, woher dieser Moses alles, was zu einem so großen Werke nöthig war, gehabt habe? Man irret, wenn man es von dem Ansehen herleitet, worinnen er, wegen seiner Erziehung an dem Hofe des Pharao, bey dem Könige in Aegypten gestanden haben soll. Seine Bücher kamen zum Vorscheine, da seine Handlungen noch neu, und bey seinen Zeitgenossen, welche dieselben erlebt und gesehen hatten, noch in frischem Andenken waren. In einem dieser Bücher spricht er nun auf das deutlichste, daß er, vor Unternehmung so großer Dinge, nicht nur den Hof des Pharao, sondern auch das Land desselben, verlassen habe, und in das Land Midian geflohen sey; und zwar deswegen, weil er einen Aegypten, der einen Hebräer mißhandelte, getödtet hatte, und der König in Aegypten ihn, nachdem dieser Todtschlag offenbar worden war, wieder tödten wollte u). Schon damals war er also als ein Hebräer öffentlich bekannt, oder doch als ein Freund der Hebräer wider die Aegypten, von denen die Hebräer so harte gehalten wurden x). Er wurde deswegen sehr gehasset, und stund folglich keinesweges in solchem Ansehen bey Hofe, daß er etwas für die Hebräer hätte ausrichten können. Er erlangte auch kein solches Ansehen an dem ägyptischen Hofe zur Zeit seiner Abwesenheit, da er in dem Lande Midian wohnete. Denn erstlich muß man, wenn man ein solches menschliches Ansehen erlangen will, nicht abwesend, sondern gegenwärtig seyn. Hernach war auch die Ursache seiner Abwesenheit, nämlich die Tödtung eines Aegypters, um einen Hebräer zu erretten, gar wohl fähig, ihm, wenn er auch einiges Ansehen in Aegypten gehabt hätte, dasselbe gänzlich zu rauben, keinesweges aber ihm, zur Zeit seiner Abwesenheit; solches zu erwerben, zu erhalten, zu vermehren, und so sehr zu vergrößern. Hierzu kommen noch einige andere Umstände, die Moses, da noch eine unzählige Menge von Zeugen lebete, ausführlich beschrieben hat; welche diese Zeugen niemals geläugnet haben; und welche daher, nach den Regeln der Wahrscheinlichkeit in Geschichten, ganz glaubwürdig sind. Aus diesen Umständen erhellet nun auf das

deutlichste, daß man sich hier nicht, ohne die größte Thorheit, ein solches Ansehen Moses in Aegypten einbilden kann. Denn da Moses seine großen Unternehmungen anfang, war der König schon gestorben, bey dem er sonst in Gunst gestanden hatte, und von dem man vielleicht hätte denken mögen, daß er ihn wieder zu Gnaden aufgenommen haben würde y). Es war auch alles, was Moses in den Sachen der Hebräer unternahm, der uneingeschränkten Gewalt des Königs über Aegypten, und dem ägyptischen Gottesdienste, dergestalt entgegengesetzt, daß alle ägyptische Gewalt sich nicht für, sondern wider, ihn vereinigte. So ist auch das Vornehmste seiner Unternehmungen nicht ohne erschreckliche und verwüstende Gerichte und Strafen über die Aegypten, die den Untergang der Hebräer suchten, und in ihr eigenes Verderben fielen, ausgeführt worden.

u) 2 Mos. 2, 11 = 15.

x) 2 Mos. 1, 8 = 2, 10.

y) 2 Mos. 5, 19 = 21.

Eine andere überwiegende Macht, die Moses entweder von sich selbst, oder von andern Menschen, gehabt haben sollte, kann hier ebenfalls in keine Betrachtung kommen. Denn was sollte ein einiger Mann; ein verhafter und flüchtiger Mann; ein Mann, der als ein Hebräer bekannt, und daher, wie alle Hebräer, den Aegyptern ein Gräuvel war; ein Mann, dessen Bruder und Mitarbeiter eben so sehr als er, gehasset wurde; ein Mann, der selbst bey den Hebräern, nicht nur im Anfange z), sondern auch im Fortgange dieses Werkes a), großen und schmähligen Widerstand fand; was sollte, sage ich, ein solcher Mann für eine menschliche Gewalt gehabt haben, daß er eine so weit aussehende Sache wider den König, den Hof, die Weisen und das Volk in Aegypten, ja auch, in vielen Absichten, wider die Häupter und das Volk der Hebräer, hätte anfangen, fortsetzen und vollenden können? Kann etwas anders erdacht werden, wodurch alles dieses geschehen seyn sollte, außer nur die Macht des großen Gottes, der sowol über den König, als über die Unterthanen, herrschet, und sich oftmals solcher Menschen bedient, deren Unvermögen am gewisesten zu seyn scheint; damit es, wie er spricht, nicht durch Kraft, noch durch Gewalt: sondern durch meinen Geist, geschehe b)? Andern Schriftstellern legt man einen historischen Glauben bey, die von Sachen handeln, welche sie selbst erlebt, gethan, oder erfahren haben; die auch nicht lange nach solchen Begebenheiten geschrieben haben; und zwar nicht in einem andern Lande, nicht in einer andern Sprache, und nicht vor andern Zeugen: sondern in dem Lande, in der Sprache, und vor den Personen

sonen dererjenigen, die solche Dinge erlebet, gesehen, gethan und erfahren haben; die ferner sowol die Mängel, Sünden und Strafen ihrer Personen und ihres Volkes, als auch die Tugenden, Vorrechte, und Erhöhungen derselben, erzählen; die endlich ihre Erzählung mit solchen Umständen und Folgen begleiten, wodurch ihre Wahrheit auch den Nachkommen begreiflich gemacht wird. Wenn man nun den Geschichten, die in den Büchern der Bibel vorkommen, nur einen solchen historischen Glauben beylegte, wie andern gemeldeten Geschichtschreibern: so würde man überzeugt werden, daß dieses göttliche Wort unter den neuern Israelitern, an Debora, Gideon, Jephtha, Simson, Samuel, David, Daniel, Serubbabel, den Maccabäern, den Aposteln, und den neuern Gläubigen im neuen Bunde, auf das vollkommenste erfüllt worden sey.

2) 2 Mos. c. 15 = 17. 4 Mos. c. 14. 16. 17. 5 Mos. 1, 26 = 28.  
a) 2 Mos. 2, 23. b) Zach. 4, 6.

Wenn nun dieses mit allen vorhergehenden Beweisen verbunden wird, daß Moses dieses große Werk durch kein menschliches Ansehen habe unternehmen und fortführen können: so wird derjenige, der die Schriften Moses nur mit einem solchen historischen Glauben liest, leichtlich dabey stille stehen. Er wird die Größe, die in diesem Werke hervorstrahlet, erwägen, und die mächtige Hand und den ausgestreckten Arm des Herrn darinnen erkennen. Solches wird um so viel mehr geschehen, wenn man mit einem gleichen Glauben nur die Erzählung von den Wunderwerken annimmt, wodurch die Sendung und die Handlungen Moses vor Freunden und Feinden verherrlicht wurden. Denn wollte man zweifeln, ob die von Mose erzählten Wunderwerke jemals geschehen sind: so würde solches kein bloßer Zweifel, sondern eine Hartnäckigkeit, oder Thorheit seyn. Sollte wohl Moses die Kühnheit gehabt haben, bey dem Leben der Menschen, die seine Zeugen, oder seine Tadler, seyn mußten, solche Dinge zu beschreiben, und sich dabey so vielmal auf die Erfahrung und das Bewußtseyn solcher Menschen zu berufen, wenn diese Dinge nicht geschehen, und andern nicht bekannt worden, wären? Von demjenigen, was dem Pharao, in Abwesenheit des Volkes, widerfahren ist, wird gewiß der Ruf groß gewesen seyn. Das Volk wurde dadurch in den Stand gesetzt, entweder die Wahrheit der Erzählung Moses zu erkennen, oder ihr, wenn sie es verdienete, zu widersprechen. Daß nun die Israeliter ihr nicht widersprochen, sondern vielmehr sie erkannt haben, erhellet daraus, weil sie dem Mose in den Folgen dieser Wunder so willig gehorcheten. Und warum nicht? Denn eines von diesen Wundern war eben das Zeichen der Ver-

wandlung des Stabes Moses in eine Schlange, oder in einen Drachen, und die Verwandlung dieses Thieres wiederum in den vorigen Stab, welches Moses zuvor den Augen des Volkes vorzeiget hatte, und welches daher bey den Hebräern schon bekannt worden war c).

c) 2 Mos. 4, 1 = 9. 29 = 31. c. 7, 9. 10.

Vornehmlich erhellet aber die Kenntniß des Volkes in Absicht auf diejenigen Wunderwerke, von denen Moses erzählt, daß sie öffentlich, sowol in Aegypten, als auch in der Wüste, geschehen sind. Denn auf diese beruft sich Moses mehrmals, auf Befehl Gottes d), zur Unterrichtung, Bestrafung, Ueberzeugung und Beschämung Israels e). Dieses geht so weit, daß der heilige Schriftsteller, der, nach dem Tode Moses, den Schluß zu den Büchern desselben gemacht hat, dieses als die Hauptsumme der Werke Moses, und als den höchsten Gipfel des Vorzugs desselben vor allen andern Propheten, anmerket. Er spricht also, 5 Mos. 36, 10 = 12: Und es stund kein Prophet in Israel mehr auf, wie Moses, den der Herr von Angesicht zu Angesichte, in allen den Zeichen und Wundern, gekannt hätte, wozu der Herr ihn gesendet hat, um dieselben in Aegypten, an Pharao, und an allen seinen Knechten, und an seinem ganzen Lande, zu thun; und in der ganzen starken Hand und in dem ganzen Schrecken, welches Moses vor den Augen des ganzen Israels gethan hat. Diese Zeichen und Wunder sind auch, da sie geschahen, nicht nur dem Schwiegervater Moses, dem Fürsten, oder Priester, in Midian, Jethro, bekannt worden f): sondern auch den umherwohnenden Völkern auf beyden Seiten des Jordans g). Das Andenken dieser großen Werke des höchsten Gottes war auch dem Gedächtnisse der damals lebenden Israeliter, und ihrer Nachkommen, so tief eingepräget, daß sie nicht nur durch Josua h), und andere Geschichtschreiber des alten Bundes i), sondern auch durch die eigentlich sogenannten Propheten k), und durch die Verfasser des neuen Bundes l), ja selbst durch einige heidnische Schriftsteller, ob schon diese in einigen Umständen irreten, verewiget worden sind.

d) 2 Mos. 10, 1. 2. 4 Mos. 14, 11 = 22. c. 32, 2 = 49.

e) 5 Mos. 1, 29 = 33. c. 4, 32. 40. c. 6, 20 = 25. c. 7, 7. 8. 17 = 19. c. 11, 1 = 7. c. 24, 9. c. 26, 5 = 9. c. 29, 2 = 17.

f) 2 Mos. 18, 1. 2. 8 = 10. c. 19, 4. g) 4 Mos. 20, 14 = 16. c. 23, 20 = 24. c. 24, 3 = 9. Jos. 2, 8 = 11. c. 9, 9. 10. 1 Sam. 4, 8. c. 6, 6. h) Jos. 24, 4 = 13.

i) Richt. 2, 1. c. 6, 8 = 13. c. 10, 11. 12. c. 11, 13 = 35. 1 Sam. 2, 27. c. 10, 18. c. 12, 6 = 8. 1 Chron. 17, 21. 22. Neh. 9, 9 = 21. k) Ps. 77, 12 = 21. 78, 1 = 55. 80, 9 = 12. 81, 5 = 11. 95, 7 = 11. 105, 23 = 45. 106, 7 = 33.

135, 8 = 12. 136, 10 = 22. 68, 8. 9. 114, 1 = 8. Jes. 10, 25. 26. c. 11, 16. Jer. 2, 6. 7. c. 32, 20 = 22. Dan. 9, 15. Hof. 12, 10 = 14. Am. 2, 10. Mich. 6, 3. 4. c. 7, 15.

1) Apoffg. 7, 34 = 36. c. 13, 17 = 19. Röm. 9, 17. Hebr. 3, 7 = 19. c. 11, 23 = 29.

Will nun jemand, ungeachtet alles dessen, vorwenden und behaupten, daß diese Wunder niemals geschehen, sondern nur erdichtet, und von dem Volke geglaubt worden sind: so wird er sich dadurch nur selbst schaden, und der Welt zeigen, wie ungläubig, zugleich aber auch wie unverständig, er sey. Wußte nun ganz Israel nichts von den Land und Volk vermüthenden Plagen, die Aegypten betrafen; worüber das ganze Volk daselbst seufzte; wodurch die Weifen des Landes beschämt gemacht wurden; welche das Haus des Königs beunruhigten; welche seinen Thron zum Wanken brachten, und doch nicht bis in das Land Gofen, zu den Hebräern, hindurch drungen? Haben sich die Israeliter bereben lassen, daß sie des Tages durch eine Wolkenfäule, und des Nachts durch eine Feuerfäule, geleitet würden, ohne daß sie diese Säule, und ihre Bewegung bey ihrer Führung, gesehen hätten? Haben sie sich erzählen lassen, und wiederum ihren Kindern erzählt, daß sie von Pharao, und von dem Heere desselben, verfolgt würden; daß die Säule sich zwischen sie, und die Aegypter, stellte; daß sie das Wasser des rothen Meeres weichen, und, wie Mauern, zur rechten und linken Seite stehen sähen; daß sie trocknes Fußes auf dem Grunde zwischen den stehenden Wassern hindurch giengen; daß sie also an das jenseitige Ufer des Meeres kämen; daß Pharao, und die Aegypter, ihnen auf dem Grunde dieses Meeres, zwischen eben denselben Wassern folgten; daß die Wasser zurück kehreten, und den König, und das Volk, überdeckten; daß alle dieselben in den gewaltigen Wassern ertränkten; daß sie die toden Körper derselben an dem Ufer des Meeres sähen; und daß dieses alles sowol bey dem Weichen, als bey dem Zurückkehren der Wasser, auf die Bewegung und Ausstreckung des Stabes Moses über das Meer geschähe; haben die Israeliter, sage ich, sich alles dieses erzählen lassen, und haben sie es ihren Kindern selbst erzählt; ja haben sie es gelassen angehört, da Moses es ihnen einigemal, und zwar mit den stärksten Verweisen, zu Gemüthe führte, und zu ihnen sagete: ihr habet dieses gesehen, ohne daß sie es gesehen hätten? Haben sie alles dieses durch ein Lied, welches Moses verfertigte, verewiget, und verewigen lassen, ohne durch eine überführende Erfahrung etwas davon zu wissen? Haben sie, bey ihrem vierzigjährigen Herumschweifen in der Wüste, ordentliches Brodt gebacken, Wasser geschöpft, und andere Kleider und Schuhe angezogen, und sich doch bereben lassen, daß sie diese ganze Zeit über, wunderbarlich mit Manna genähret, mit Wasser aus dem,

Felsen getränkt, und bey dem Gebrauche noch ganzer Kleider und Schuhe bewahret worden wären? Haben sie sich die Verwandlung des bittern Wassers in süßes, die Verschaffung der Wachteln, die Ausrottung Nadabs und Abihu, den Auszug und die Heilung der Mirjam; den erschrecklichen Untergang Korah, Dathans, Abiram und ihrer Mitgesellen; das Sterben aller dererjenigen Menschen in der Wüste, die aus Aegypten ausgegangen waren, nur Josua und Caleb ausgenommen; und auch die Ursache, wegen solches geschehen sey; haben sie, sage ich, sich alles dieses bereben lassen, ohne daß sie es gehört, gesehen und erfahren hätten? Haben sie es so vielmal geschehen lassen, daß Moses, nicht nur in Absicht auf alle diese Dinge, sondern auch deswegen, daß er die Stimme des Herrn gehört habe, sich auf ihre Erfahrung und ihr Bewußtseyn berief, ohne daß sie von allen diesen etwas gewußt hätten? Haben es insbesondere die 70 Ältesten geschehen lassen, daß sie so vielmal zu Zeugen alles dessen angerufen wurden, ohne daß sie etwas von diesen Sachen gewußt hätten? Hat es ganz Israel geschehen lassen, daß es, mit Voraussetzung der Wahrheit dieser Geschichte, unter viele sehr strenge Gesetze, und eine sehr schwere Kirchenverfassung, gebracht, und darunter erhalten wurde, ohne daß es von der Gewisheit dieser Sachen völlig überzeugt worden wäre?

Oder soll man sich auf eine andere Seite wenden, und alles dieses von der Bosheit und Arglist herleiten, welche man nicht nur dem Mose, dem Aaron, und den Ältesten des Volkes, sondern auch dem ganzen Israel, zuschreibt? Soll man annehmen, daß erstlich Moses, und seine Mitbefehlshaber, hernach aber alle dieselben, und das ganze Volk der Hebräer, erstlich in Aegypten, und alsdenn außerhalb dieses Landes, sich mit einander verschworen haben, alle diese Wunder zu erdichten, und allen Völkern zu allen Zeiten aufzudringen? Was für Nachricht hat man igo von einer solchen Zusammenverschwörung? Das ganze Alterthum schweigt davon; alle Nachrichten der Hebräer glaubeten, wie alle biblische Bücher zeugen, nichts davon; sondern sie hielten alles dieses für wahre Wunderwerke. Wie gelangete man zu einer solchen Zusammenverschwörung? Wie war es möglich, dieselbe, unter einer so gewaltsamen ägyptischen Regierung, zu unternehmen? Wie war es möglich, sie, unter einer so großen Tyranny, auszuführen? Konnte man alles dieses, da die Macht noch in den Händen der Aegypter war, durch mehr als sechsmaalhunderttausend ungeübte Menschen, die nur wenig unbewaffnete Befehlshaber zu

zu Führern hatten, unternehmen und bewerkstelligen? Haben Moses und Aaron, bey dieser ganzen Sache, so viel Herrschsucht, und zugleich so wenig Achtung für ihren guten Namen bey der ganzen Nachkommenschaft, gehabt, daß sie von sich selbst einige niemals geschene persönliche Sünden, und persönliche Strafen, erdichtet, beschreiben, und verewiget haben sollten, bloß um solche niemals geschene Wunderwerke glaublich zu machen? Haben es Aaron, und seine Kinder und Nachkommen, nur um ein erschreckliches, aber niemals geschenes, Wunderwerk zu erdichten, geschehen lassen, daß den beyden ältesten Söhnen Aarons, Nadab und Abihu, eine sehr große, aber niemals geschene Missethat zur Last geleyet würde, die durch ein sehr großes Wunderwerk bestrafet seyn sollte? Hat Moses sich überwinden können, und haben es sein Bruder, und seine Schwester, Aaron und Mirjam, nebst ihren Nachkommen, geschehen lassen, daß er diese beyden Personen einer entsetzlichen Widerspänzigkeit beschuldigte, weswegen die Mirjam von Gott mit Aussatz gestrafet, und sieben Tage lang aus dem Lager ausgeschlossen wurde? Gieng die Zusammenverschworung so weit, daß die Nachkommen Korah, die zuweilen, als Kinder Korah, unter die Säger im Tempel, und an die m) Spitze vieler geistlicher Lieder, gesetzt werden; und nicht nur diese: sondern auch die Nachkommen Dathans und Abirams, es gestattet haben sollten, daß die Namen ihrer Voraltern, um nur das Wunder ihres erschrecklichen Untergangs, und des besetzten Priestertums Aarons, zu erdichten und zu verewigen, wider die Wahrheit, an die Spitze einer erdichteten und niemals vorhanden gewesenen Rote von Aufrührern gesetzt würden, welche der Einsetzung Gottes widerstrebeten, und daher, andern zum Beyspiele, durch den erschrecklichen Zorn desselben umtamen? Haben alle Menschen in dem ganzen Volke Israels, um dieser Zusammenverschworung willen, nur um eine Menge von niemals geschenen Wunderwerken zu erdichten, zugelassen, daß sie zu ihrer ewigen und unauslöschlichen Schande, als Aufrührer, die durch viele Wunderwerke bestrafet worden wären, in den Geschichtbüchern Moses sich selbst, ihren eigenen Nachkommen, und allen Geschlechtern der ganzen Welt, vorgestellt würden? Haben sie alles dieses gethan, um, mit Wissen und Willen, einen falschen Gottesdienst einführen zu lassen, der mit so vielen harten, mühsamen, und schweren Umständen und Folgen verbunden war? Und hat Moses alles dieses nur wegen einer kirchlichen und bürgerlichen Regierung gethan, die sich mit seinem Leben endigte, ohne daß sie auf seine

Kinder, die nicht einmal Priester, sondern nur Leviten wurden, fortgepflanzt worden wäre?

m) An die Spitze vieler geistlicher Lieder. Von diesen ihren Namen lese man meine Gedanken in meinen heiligen Sammlungen, S. 104. 108.

Wie viel Unverstand, Tollheit und Gottlosigkeit muß man nicht wider alle diese Menschen ersinnen, wenn man diese Meynung wider das Ansehen der Schriften Moses vortragen und rechtfertigen will? Wer ist so unvernünftig, daß er sich dieses einbilden könnte, oder daß er glauben sollte, er werde andere davon überreden können? Daher haben einige die Sache auf einer andern Seite angegriffen. Man sagt mehr, als man zu schreiben sich maget. Man spricht das ganze Volk der Hebräer in diesem Stücke von aller Schuld frey; und alles wird der List Moses, Aarons, und einiger weniger Vertrauten, zugeschrieben. Man sagt auch wol, es sey dieses, in gewissen Absichten, von dem Volke selbst, und nicht bloß von einigen vornehmen Männern gesehen worden; und daraus sey niemals, sowol in der Sache Korah, Dathans und Abirams, als auch in andern Fällen, ihr Widerstand entsprungen, den man eine Widerspänzigkeit und Empörung nennet; indessen habe doch das Volk wegen der überwiegenden Macht Moses nicht durchdringen können, dessen Kunstgriffen man hernach auch die Strafen zuschreibet, die als Wunderwerke beschrieben werden. So hält man auch die übrigen erstaunswürdigen Wirkungen nicht für wahre und eigentliche Wunderwerke: sondern theils für Kunstgriffe Moses, welche die Weisen in Aegypten nachmachen konnten; theils für seltene, zugleich aber auch eigene Wirkungen der Natur; die aus der vorherbestimmten Bewegung hervorflossen, welche Moses, als ein großer Naturkundiger, habe vorhersehen, und deren er sich also habe bedienen können. Allein, siehst du denn nicht, o Mensch, wer du auch seyn magst, daß du deine eigene Thorheit öffentlich zur Schau ausstellst, und dein eigenes Vorhaben durch Worte ohne Wissenschaft verräthst, indem du weißlich wider Moses zu reden glaubest? Du willst uns Moses als den arglistigsten Mann vorstellen; und indessen müßte er doch, wenn dein gegenwärtiges Vorgeben wahr wäre, ein sehr einfältiger Mensch gewesen seyn. Denn wenn Moses diese Wunder betrügerischer Weise vorgegeben hätte, und wenn solcher Betrug durch folgende Worte bewiesen würde: Die ägyptischen Zauberer thaten auch also mit ihren Beshworungen; denn ein jeglicher warf seinen Stab nieder, und sie wurden zu Drachen n); wie auch durch diese Worte: Da thaten die Zauberer auch also mit ihren



ihren Beschwörungen, und sie ließen Frösche über Aegypten herauf kommen o): so würde Moses sehr unweislich gehandelt, und sich selbst gänzlich verrathen haben, wenn er diese Worte geschrieben hätte. Er würde gewiß davon geschwiegen haben, wenn er ein arglistiger Betrüger gewesen wäre. Er hat aber diese Worte aufgeschrieben, weil sie zur Wahrheit seiner Geschichte gehören.

n) 2 Mos. 7, 11. 12. o) 2 Mos. 7, 22. c. 8, 7.

Es bleibt aber doch, wird man sagen, eine sichere Wahrheit, daß die ägyptischen Zauberer eben die Zeichen thaten, welche von Mose und Aaron geschahen. Sie würden solches nicht haben thun können, wenn diese Zeichen den Namen wahrhaftiger und eigentlicher Wunderwerke verdieneten. Allein, man erwäge nur einmal folgende Punkte. Erstlich fand sich bey diesen Zauberern weiter nichts, als eine Nachahmung der Wunderwerke Moses und Aarons. Sie konnten also keine andern unternehmen, außer nur diejenigen, die zuvor von diesen Männern geschehen waren. Zweytens haben sie nicht alle, sondern nur einige, von diesen Zeichen nachmachen können. Daraus erhellet deutlich, daß sie durch einen andern Geist, als Moses und Aaron, getrieben wurden. Denn sie konnten den ägyptischen Staub nicht in Läuse verwandeln p): sondern sie mußten dieses für den Finger Gottes erkennen q). Man findet auch nicht, daß sie etwas von den sieben letzten Plagen unternommen haben, welche über Aegypten kamen: wohl aber, daß sie wegen der sechsten Plage, nämlich wegen der vielen Schwärze, nicht vor dem Angesichte Moses stehen konnten r). Dieses war ein herrlicher Beweis, daß solche Zeichen von ihnen weder nachgemacht, noch vermieden, noch überwunden werden konnten. Drittens erhellet nicht nur aus diesem einen, sondern auch aus allen den übrigen Zeichen und Plagen in Aegypten, daß die Zauberer die von Mose und Aaron verrichteten Zeichen nicht haben verhindern, oder wegnehmen können; da hingegen Moses und Aaron die Zeichen der Zauberer vernichten konnten s). Viertens haben die Zauberer kein einiges Zeichen zum Vortheile und zur Rettung der Aegypter, oder zur Beschädigung der Hebräer, hervorbringen können: sondern alles, was geschah, gereichte nur zum Verderben der Aegypter. Die Hebräer wurden vollkommen bewahrt; und das Uebel drang nicht zu ihren Wohnungen, zu ihren Personen, oder zu ihrem Viehe, hindurch t). Fünftens sind sowol Pharao, als die ägyptischen Zauberer u), in vielen Absichten davon überzeugt gewesen. Denn er hat die Wegnehmung vieler Plagen nicht von den Zauberern, oder

durch ihre Gebethe, gesucht und erlanget: sondern von dem Jehovah, durch die Gebethe Moses und Aarons x). Sind nun diese Beweise noch nicht stark und kräftig genug, die Menschen, wider welche wir iho reden, von dem göttlichen Ursprunge derer Zeichen und Wunder zu überzeugen, welche durch den Dienst Moses und Aarons, in Aegypten verrichtet wurden? Was soll sonst zu ihrer Ueberzeugung genug seyn? Haben denn diese Menschen das Recht, ohne einigen Beweis der Untreue Moses, demjenigen zu widersprechen, dessen Beschreibung die Hebräer, die alle diese Dinge selbst erlebet, oder von ihren eigenen Vätern gehöret, hatten, ohne einigen Widerspruch, nicht nur überhaupt, sondern auch alsdenn, duldeten, da diese Beschreibungen mit scharfen Vorwürfen und Drohungen wider sie verbunden waren? Sind sie weiser, als die Berühmtesten und Weisesten unter den Nachkommen dieser Hebräer, welche das Göttliche in diesen Zeichen erkannt, und das Andenken derselben verewiget, haben? oder, sind sie noch ungläubiger, als die umher wohnenden Heiden, die das Gerücht von diesen Zeichen hörten, und die mächtige Hand des Herrn darinnen erkannten? Und sind sie noch unglücklicher, hartnäckiger, und verstockter, als Pharao mit seinen Zauberern, und andern Hofbedienten, die den Gott Moses und Aarons für den allmächtigen und unüberwindlichen Urheber alles dessen erklärten?

p) 2 Mos. 8, 18. q) v. 19. r) 2 Mos. 9, 11. s) 2 Mos. 7, 12. t) 2 Mos. 8, 22. 23. c. 9, 4-6. 26. c. 10, 23. c. 11, 7. u) 2 Mos. 8, 19. x) 2 Mos. 8, 8-14. 28-31. c. 9, 27-33. c. 10, 16. 19.

Allein, wird man ferner sagen, ob schon die Zauberer nicht alles nachthun konnten, weil sie in dieser Kunst weniger, als Moses und Aaron, geübt waren: so haben sie doch einige von diesen Zeichen nachmachen und ausführen können. Sie würden solches nicht haben thun können, wenn diese Zeichen wahrhaftige und eigentliche Wunderwerke gewesen wären. Allein, ehe ich hierauf antworte, sehe man ein wenig stille, und gebe auf meine Gegenfragen Achtung. Meynet man, daß die Dinge, die Moses und Aaron in Aegypten verrichteten, Gaukeleyen waren, oder hält man sie für wahrhaftige und eigentliche Wunderwerke? Waren es Gaukeleyen? Welchem verständigen Menschen ist solches jemals in den Sinn gekommen? Bestund denn alles in der Einbildung, wie bey Gaukeleyen geschieht, und war hier nichts wahrhaftiges? Starben denn die Fische in dem Wasser, welches nicht wahrhaftig, sondern nur dem Scheine nach, und in der Einbildung, in Blut verwandelt war? Stank der Fluß nur in der Einbildung, und nicht

in der Wahrheit? Wurden die Aegypter nur in der Einbildung, und nicht in der Wahrheit, matt, weil sie das Wasser nicht trinken konnten, welches nicht in Wahrheit, sondern nur in der Einbildung, in Blut verwandelt war? Wurde ganz Aegypten nur in der Einbildung, und nicht in Wahrheit, mit Fröschen erfüllt? Wurden auf eben die Art Menschen und Thiere von einer Menge von Läusen gequälte; das Land durch eine allgemeine Vermischung von Ungeziefer erfüllt und verderbet; das Vieh der Aegypter durch eine schwere Pest dahin gerissen; Menschen und Vieh mit bösen Schwären geplaget; alle Menschen, alles Vieh, und alles Kraut auf dem Felde durch den Hagel zu Grunde gerichtet, nur mit der Ausnahme, daß der Weizen und Roggen, die bedeckt waren, durch solchen Hagel nicht niedergeschlagen wurden? Wurden auf gleiche Weise die übriggebliebenen Gewächse auf dem Felde durch die Heuschrecken verzehret; eine dreytägige dicke Finsterniß, in welcher die Aegypter nichts thun konnten, verursacht; und alle Erstgeborne in Aegypten, sowol von Menschen, als von Thieren, in einer Nacht getödtet?

Niemand, der nicht ganz unvernünftig ist, wird sich erkühnen, zu sagen, daß alle diese Dinge, die Moses beschreibt; der alle Eigenschaften eines guten Geschichtschreibers beobachtet, nur in der Einbildung, und nicht in der Wahrheit, geschehen seyn sollen. Wenn, man aber zugesteht, wie man auch zugestehen muß, daß sie sich alle wahrhaftig zugetragen haben: so kann ich doch gar nicht begreifen, wie man zu gleicher Zeit annehmen wolle, daß die ägyptischen Zauberer diese Dinge nachthun, und in der That verrichten, konnten. Durch wessen Kraft thaten sie dieses? Durch die Kraft des Teufels? Daß der Teufel gaulen, und also die Sinnen der Menschen verblenden könne; daß er solches auch oftmals durch seine Knechte gethan habe, dieses weiß ich. Daß er aber wahre und eigentliche Wunderwerke verrichtet haben sollte, oder verrichten könne, ist mir unbekannt. - Und wie sollte dieses auch geschehen können, da ein wahres Wunderwerk über und wider den gewöhnlichen Lauf der erschaffenen Natur geschieht, über welche niemand, außer der Gott der Natur, der einige Schöpfer und Beherrscher derselben, zu gebieten hat? Sonst würde dasjenige falsch seyn, was man Ps. 72, 12, findet, daß der Herr, Gott, der Gott Israels, allein Wunder thue. Man vergleiche hiermit Ps. 77, 14, 15; 136, 4. In Ab- sicht auf die an Pharao und den Aegyptern geschehenen Wunderwerke erkannte solches ganz Israel, da es nach dem Beispiele seines Führers, Moses, sang: o Herr, wer ist wie du unter den

Göttern? Wer ist, wie du, verherrlicht in Heiligkeit, furchtbar in Lobgesängen, wunderthätig? 2 Mos. 15, 11. Sonst würde auch der Beweis von der Nichtigkeit der Götzen, weil sie keine Wunder thun, und von der wahrhaftigen Gottheit Christi, weil er alle Wunderwerke verrichtete, keinesweges zureichend seyn können. Oder sollte Gott wahre und eigentliche Wunderwerke durch die Zauberer gewirkt haben, wie er oftmals wahre und eigentliche Wunderwerke durch Moses, und andere Menschen, verrichtete? Daß Gott solche Wunderwerke mehrmals durch Menschen verrichtet habe, ist bekannt. Ich weiß auch, daß er sie zuweilen durch gottlose Menschen verrichtet. Allein, dieses waren allemal solche Wunder, wodurch solche Menschen entweder ohne ihr Wissen, oder wider ihren Willen, die Ehre des Herrn beförderten, und also zeigten, daß der Herr mächtig sey, in seiner Sache seine Feinde zu Zeugen und Richtern zu machen. Allein, diese Handlung der ägyptischen Zauberer stritte wider Gott. Sollte dieses nun von Gott selbst hergerühret haben? Wozu sollte es gedienet haben? Um Moses und Aaron zu beschämen? Dieses stritte wider die Absicht Gottes. Alsdenn würde er durch solches Werk nicht gezeiget haben, daß er der Herr, der Gott Israels, sey. Er würde alsdenn sein eigenes Werk durch sein eigenes Werk beschämet haben. Man könnte auch dem Pharao nicht vorrücken, daß er auf die Wunder Gottes nicht geachtet habe. Er würde alsdenn auf die Wunder Gottes geachtet haben, die durch die Zauberer verrichtet wurden. Und so würde sein verstocktes Herz da, wo die Zauberer Wunder thaten, keine Sünde gewesen seyn. Denn er würde alsdenn auch einige wahre und eigentliche Wunder auf seiner Seite gehabt haben.

Bleibt nun gleichwol noch die Schwierigkeit übrig, daß sie einige von den Wunderwerken Moses und Aarons nachgemacht haben: so ist es nöthig, daß wir untersuchen, was sie nachgemacht haben. Erstlich, wie Aaron seinen Stab auf die Erde niederwarf: so warfen sie auch ihre Stäbe auf die Erde nieder. Und wie der Stab Aarons zu einem Drachen wurde: so wurden auch ihre Stäbe zu Drachen y). Zweytens, da das Wasser, nachdem Aaron seinen Stab aufgehoben hatte, in Blut verwandelt worden war: so thaten auch sie also mit ihren Beschwörungen 2). Drittens, da, nachdem Aaron seinen Stab aufgehoben hatte, Frösche über Aegypten herauf kamen: so thaten auch sie also mit ihren Beschwörungen, und ließen Frösche über Aegypten herauf kommen a). Allein, diese beyden letzten Stücke lösen sich selbst sehr leichtlich auf.

Denn indem Aaron seinen Stab aufhub, thaten die Zauberer eben so mit ihren Beschwörungen. Wurde nun zu der Zeit das Wasser in Blut verwandelt, und kamen zu der Zeit Frösche über Aegypten: so haben sie sich, und die Menschen, die mit Vorurtheilen für sie eingenommen waren, leichtlich bereden können, daß diese Dinge sowol auf ihre Beschwörungen, als auf die Aufhebung des Stabes Aarons, geschähen. Es kann auch von ihnen gesagt werden, daß sie dasjenige gethan haben, was sie zu thun glaubeten und wünscheten; wie von jemanden, der seinen Bruder hasset, gesagt wird, er sey ein Todtschläger b); wie von jemanden, der eine Frau ansieht, um ihrer zu begehren, gesagt wird, er habe schon Ehebruch in seinem Herzen mit ihr getrieben c); und wie von demjenigen, der seinen Bruder durch die Speise verübet, gesagt wird, daß er mit seiner Speise denjenigen verderbe, für welchen Christus gestorben ist d). Daß man nun auch hier die Sache der ägyptischen Zauberer so verstehen müsse, scheint mir aus folgenden drey Anmerkungen deutlich zu erhellen. Erstlich, konnten die Zauberer, da alles Wasser, nach Aufhebung des Stabes Aarons, zu Blute worden war, kein Wasser übrig haben, welches sie hätten in Blut verwandeln können. Es ist dieses eine Anmerkung, welche die Ausleger eher hätten machen sollen. Alsdenn würden sie sich nicht so viel Mühe gegeben haben, um etwas zu erfinden, woher diese Zauberer das Wasser geholet haben könnten, welches sie verwandelten. Noch mehr: da dieses eines von den ersten Wunderwerken war, die Moses für das Volk der Hebräer zuvor gethan hatte: so hatten sie sich zur Nachahmung desselben einigermaßen vorbereitet können. Zweitens, sahe Pharao selbst ihr Unvermögen, da Frösche über das ganze Land kamen. Denn da solches geschähe: so suchte Pharao die Wegnehmung dieser Plage nicht bey den Zauberern, ob schon dieselben sich ihrer Beschwörungen in solcher Absicht bedienet hatten: sondern bey Mose und Aaron; ja nicht bey Mose und Aaron, als den eigentlichen Ursachen: sondern als sichern und getreuen Fürbittern bey dem Herrn, dem Gotte der Hebräer. Er sprach: Bittet den Herrn eifrig, daß er die Frösche von mir, und meinem Volke wegnehme e). Er würde dieses nicht gethan haben, wenn er die Handlung der Zauberer für eine wahrhaftige Hervorbringung der Frösche, und nicht für ein eiteles Unternehmen, oder für eine bloße Nachahmung, gehalten hätte. Schon dieses kann als ein natürlicher Beweis davon angesehen werden, daß die Hervorbringung der Frösche nicht mit unter denen Wundern gewesen ist,

die Moses schon zuvor für das Volk der Hebräer verrichtet hatte, und wovon das Gerücht groß gewesen seyn wird. Die Zauberer, die dergleichen nicht vorher sahen, oder erwarteten, konnten sich nun nicht so auf das Gaukeln, und auf die Nachahmung dieses Wunders, legen, daß sie bey dem Pharao einige Gedanken zu ihrem Vortheile in dieser Absicht hätten erregen können. Drittens, erkannten die Zauberer endlich selbst die Eitelkeit ihrer Unternehmungen und Nachahmungen. Denn da sie den Staub nicht in Läuse verwandeln konnten: so sagten sie deutlich zu Pharao: Dieses ist Gottes Finger f). Dieses mag auch wol die Ursache seyn, weswegen wir bey den sieben letzten Plagen nichts von ihren Unternehmungen, etwas nachzumachen, angemerket finden: denn sie haben endlich von ihren Unternehmungen, deren Eitelkeit so offenbar wurde, abgestanden.

y) 2 Mos. 7, 9 = 11. z) 2 Mos. 7, 17 = 22. a) 2 Mos. 8, 1 = 7. b) 1 Job. 3, 15. c) Matth. 5, 28. d) Röm. 14, 15. und 1 Cor. 8, 11. e) 2 Mos. 8, 8. f) 2 Mos. 8, 19.

Nun bleibt mir noch dasjenige übrig, was zwar zuerst geschähe, von mir aber, weil es die größte Schwierigkeit in sich enthält, bis zuletzt verspätet worden ist; nämlich die Verwandlung ihrer Stäbe in Drachen. Denn wie man von Aaron liest: Aaron warf seinen Stab nieder vor dem Angesichte des Pharao, und vor dem Angesichte seiner Knechte, und er wurde zu einem Drachen g): so steht auch von den Zauberern: ein jeglicher warf seinen Stab nieder, und sie wurden zu Drachen h). War es nun ein wahrhaftiges und eigentliches Wunderwerk in Ansehung Aarons, und soll es nicht auch eines in Ansehung der Zauberer seyn? Daß es in Ansehung der Zauberer kein solches gewesen sey, ist gewiß: denn die Drachen der Zauberer konnten vor dem Drachen Aarons nicht bestehen, sondern wurden von demselben verschlungen. Eine bloße Gaukeley, wodurch etwas, als ob es Drachen wären, sich bewegete, oder sich zu bewegen schien, kann hier nicht angenommen werden, ob schon große Männer solches behaupten. Denn von solchen Scheindingen, die keine in Drachen verwandelte Stäbe waren, kann nicht gesagt werden, daß sie von dem Stabe Aarons verschlungen worden wären. Und was denn sonst? Ich muß gestehen, daß ich nicht weiß, was es gewesen sey. Was ich aber, mit großen Männern, vermuthe, will ich melden. Da die Zauberer leichtlich merken konnten, daß Moses und Aaron einige Wunder vor dem Angesichte des Pharao thun würden; da sie auch, indem große Wunder ein großes Gerücht machen, gehört hat-

hatten, daß der Stab Moſis schon zuvor in einen Drachen verwandelt worden war i): so werden sie sich vornehmlich darauf geſeget haben, dieses Wunder durch ihre Kunstgriffe nachzumachen. Sie hatten einige Wissenschaft, und vermochten viel bey Hofe. Sie können also Mittel gefunden haben, daselbst, auf eine beſtende Weise, Drachen erscheinen zu lassen, so, daß die Herumstehenden glaubeten, daß die Stäbe der Zauberer, mit denen sie wunderliche Sprünge gemacht haben werden, in der That in Drachen verwandelt wären. Diese Drachen werden daher in eben dem Sinne die Stäbe der Zauberer genennet, wie der Mann, den die Zauberin zu Endor, als ob es Samuel wäre, vor dem Angesichte Sauls herauf kommen ließ, Samuel genennet wird k). Und so konnten sie sich auch wol einigermaßen zu der Nachahmung der Verwandlung des Wassers in Blut vorbereiten, indem dieses ebenfalls eines von den vorhergehenden Wunderwerken Moſis gewesen ist, welche dem Volke bekannt worden sind l):

g) 2 Mos. 7, 10. h) v. 12. i) 2 Mos. 4, 2 = 4. 30.  
k) 1 Sam. 28, 6 = 20. l) 2 Mos. 4, 9. 30.

Will man nun alles dieses für seltene, zugleich aber auch eigentliche, Wirkungen der Natur halten, die Moſes, als ein großer Naturkündiger, habe voraussehen, und deren er sich also habe bedienen können: so begehrt man hiermit eine belachenswürdige Thorheit. War die bestimmte Bewegung des Stabes Moſis so beschaffen, daß dieser Stab, ohne die außerordentliche und übernatürliche Wirkung, welche zu einem wahren und eigentlichen Wunderwerke erfordert wird, gerade zu denen dreyen Zeiten in einen Drachen, oder in eine Schlange, verwandelt wurde, da solches nöthig war, um erstlich Moſen, hernach das Volk, und endlich den Pharao, zu überzeugen und zu beschämen? Wirkete die bestimmte Bewegung bey diesem Drachen augenblicklich, gerade so, daß die Drachen der ägyptischen Zauberer dadurch natürlicher Weise, ohne ein wahres und eigentlicheres Wunderwerk verschlungen wurden? War die bestimmte Bewegung in der Hand Moſis gerade so beschaffen, daß dieselbe, ohne ein wahres und eigentlicheres Wunderwerk, zweymal, erstlich ausfäsig, und hernach gesund, wurde; und zwar gerade in denen Augenblicken, da es zur Ueberzeugung Moſis, und der Hebräer, nöthig war? wirkete die bestimmte Bewegung gerade so auf das Wasser, daß es nur in den Augenblicken, und zu eben der Absicht, ohne ein wahres und eigentlicheres Wunderwerk, erstlich in Blut, und hernach, da es zu eben der Absicht nöthig war, wiederum in Wasser, ver-

wandelt wurde? Gilt dieses auch von allen andern ägyptischen Plagen? Geschahe eine jegliche zu ihrer Zeit, und zwar so, daß sie, vermöge der bestimmten Bewegung, nur die Aegypter, und nicht die Hebräer, traf? Gilt ein gleiches auch von der Wolken- und Feuer-Säule; von Hervorbringung des Manna, des Wassers, und der Wachteln; von dem Ausſage und der Heilung der Mirjam; von dem Niederfahren des Feuers auf den Altar; von der Herniederfahung des Feuers, wodurch Nadab, Abihu, und andere, zur Zeit der Empörung Korah, umkamen; und von andern solchen Strafgerichten? Gilt eben dieses von dem Weichen und Zurückkehren des Wassers im Meere, und im Jordan, da solches nöthig war? War dieses bloß eine Bewegung der Ebbe und Fluth, und war dieselbe nur dem Moſe, nicht aber auch den Weisen in Aegypten, bekannt? War es eine bloße Bewegung der Ebbe und Fluth: wie kam es denn, daß die Wasser, wie eine Mauer, zu ihrer rechten und linken Hand standen m)? Sind dieses Wirkungen der Natur, und nicht wahre und eigentliche Wunderwerke, welche die gewöhnlichen Geseze der Natur übertreffen? Und sind dieses bloße Folgen der bestimmten Bewegung? Wer behauptet solches, wenn er weise ist? Wer würde solches glauben? Bey diesem allen ist es auch sehr merkwürdig, daß Moſes mehrmals die Zeit, wenn etwas geschehen sollte, auf das genaueste vorher bestimmte, damit die Hand des allmächtigen Gottes daraus um so viel deutlicher gesehen und erkannt werden möchte n). Und nicht nur dieses, Moſes hat sogar dem Pharao die Bestimmung der Zeit frey gestellet. Er sagete: um welche Zeit soll ich für dich, und für deine Knechte, und für dein Volk, eifrig bitten, um diese Frösche von dir, und von deinen Häusern, zu vertilgen, daß sie nur in den Flüssen übrig bleiben o): Da nun Pharao den folgenden Tag bestimmte: so geschah solches auch nach dem Worte Moſis, der dieses von dem Herrn bath und erlangete p). In der That, wenn man die übernatürlich wirkende Wunderhand Gottes in allen Dingen nicht erkennt: so muß man weniger Glauben haben, als der königliche Hofbediente, der mit seinem ganzen Hause an Jesum glaubete, da er hörte, daß sein Sohn zu eben der Zeit gesund worden wäre, da der Heiland es ihm gesagt hatte q). Man muß ein hartes, und nicht weniger verstocktes Herz haben, als Pharao, wenn man diese Dinge, die Gott, und kein Geschöpf, wirkt, nicht zu Herzen nimmt.

m) 2 Mos. 4, 22. n) 2 Mos. 9, 5. 18. 29. c. 10, 4.  
o) 2 Mos. 8, 9. p) v. 10 = 14. q) Job. 4, 46 = 53.

Nun nehme man alles dieses zusammen, und betrachte Mosen mit allen diesen Wundern. Wozu dienten alle dieselben? Sollte vielleicht den Menschen nur etwas schönes gezeigt werden, welches zuvor niemals gesehen worden war? Sollten deswegen so viel tausend Menschen, vornehme und geringe, erstlich so sehr geplaget, und hernach so jämmerlich getödtet werden? Sollte dieses mit der Größe des allerhöchsten Gottes übereinstimmen? Sollte dieses dem Endzwecke seiner Wege gemäß seyn? Und sollte dieses mitten unter den Zuschauern einigen Nutzen gehabt haben? Nein! Kann dieses eiteln Menschen gefallen: so gefällt es doch dem Herrn nicht, dessen Gedanken nicht sind, wie die Gedanken der Menschen, und dessen Wege nicht sind, wie die Wege der Menschen r). Alles dieses gereichte aber zum Beweise der göttlichen Sendung Moses, und so auch zum Beweise der Wahrheit seines Amtes und seiner Lehre; wie aus einem jeglichen derer Wunderwerke vollkommen deutlich erhellet, die wir, bis hieher, zum Theile nur berührt, zum Theile aber auch ausführlicher abgehandelt haben. Denn in der Beschreibung der allermeisten von diesen Wunderwerken wird dieses deutlich angemerkt; und zwar nicht nur in der Geschichte Moses: sondern auch in der Geschichte vieler von seinen Nachfolgern in dem prophetischen und richterlichen Amte, worinne sie, als solche, die sich an die Lehre und das Amt Moses hielten, durch viele solche Wunderwerke, zum Zeichen ihrer göttlichen Sendung, bestätigt wurden.

r) Jes. 55, 8.

Wenn sich nun dieses also verhält: so können das Amt und die Lehre Moses nicht gleichgültig seyn. Alsdenn würde Gott, zu so großer Verherrlichung und Beförderung derselben, keine so großen, und zugleich so erschrecklichen, Wunder für ihn und seine Anhänger, verrichtet haben. Moses spricht zwar, 5 Mos. 13, 1-5. zu Israel: Wenn ein Prophet, oder Träumer, mitten unter dir aufstehen, und dir ein Zeichen oder Wunder geben wird, und dieses Zeichen, oder dieses Wunder, kömmt, das er zu dir gesprochen hat, indem er sagte: laffet uns andern Göttern nachfolgen, die ihr nicht gekannt habet, und ihnen dienen: so sollst du auf die Worte dieses Propheten, oder auf diesen Träumer, nicht hören. Denn der Herr, euer Gott, versuchet euch, um zu wissen, ob ihr den Herrn, euren Gott, mit euerm ganzen Herzen, und mit eurer ganzen Seele, liebet u. Allein diejenigen betrügen sich, und andere, welche solches zur Verfeinerung und Vernichtung der Kraft des Beweises anwenden, der von den

Zeichen und Wundern Moses, zur Bestätigung des Amtes und der Lehre Moses, hergenommen wird. Wir geben gern zu, daß es Gaukeleyen und Betrügereyen giebt, welche die Gaukler vorher sagen, und beständig darstellen können, so, daß sie die Sinnen der Menschen verblenden, und auch wol für etwas großes gehalten werden. So findet man von dem Zauberer Simon, Apg. 8, 9-11: Ein gewisser Mann, mit Namen Simon, war zuvor in der Stadt, trieb Zauberey, und verrückte die Sinnen des Volkes von Samaria, indem er von sich selbst sagte, daß er etwas großes wäre. Sie alle hiengen ihm an, von den Kleinen bis auf die Großen, indem sie sagten: dieses ist die Kraft Gottes. Und sie hiengen ihm an, weil er eine lange Zeit durch Zaubereyen ihre Sinnen verrückt hatte. Man liest solches auch von dem Zauberer Elymas, bey dem Statthalter Sergius Paulus, Apg. 13, 6-12. Allein, wie waren denn diese, und andere Zauberer, die in der heil. Schrift vorkommen, beschaffen? Eben so, wie die ägyptischen, die von den Knechten Gottes beschämet und bestrafet wurden. So gieng es auch mit den Zauberern bey dem ältern Pharao, die den Traum des Königs, welchen Joseph hernach erklärte, nicht hatten auslegen können s). So gieng es mit den Zauberern in dem Lande Babel, welche Gott, durch den Daniel, bey den Königen Nebucadnezar und Belsazar, zu Schanden machte t). So gieng es mit den Baalpriestern, die, durch den Elias, vor dem Angesichte des Königs Ahab sehr lächerlich gemacht, lügenhaft befunden, und getödtet wurden u). Es ist dieses ein deutliches Zeichen, daß Bilcam, der berufene Zauberer, in folgenden Worten die Wahrheit gesagt hatte: Es ist keine Zauberey wider Jacob, und keine Wahrsagerkunst wider Israel x).

s) 1 Mos. 41, 8. 24. t) Dan. c. 2. 4. 5. vergl. mit Cap. 1, 20. u) 1 Kön. 18, 17-40. x) 4 Mos. 23, 23.

Was sollen aber nun die Worte in der Rede Moses, 5 Mos. 13, 1-5. wovon wir hier handeln, bedeuten: Wenn das Zeichen, oder das Wunder, kömmt, das er zu euch gesprochen hat? Warum wird man dadurch wider die Lehre dererjenigen Menschen gewarnt, die sich, zur Bestätigung ihrer Lehre, auf Zeichen und Wunder berufen, welche kommen? Und was für Kraft wird, zur Bestätigung der Lehre Moses, und der Lehre der übrigen Propheten und Apostel, in ihren Zeichen und Wundern seyn, wenn eben dieselbe Kraft in den Zeichen und Wundern anderer Menschen nicht gelten soll? Ich antworte, daß die Zeichen und Wunder, welche die Zauber-

rer vorgeben, allemal in Gaukeleyen bestehen, die schnell geschehen, und bald verschwinden, ohne daß sie eine genaue Untersuchung vertragen, oder einige dauerhafte Wirkungen hinterlassen könnten; außer etwan die Verwunderung der unwissenden, leichtgläubigen, und nicht nachforschenden Menschen. Die Zeichen und Wunder der Propheten und Apostel hingegen geschahen nicht im Vorbeyrauschen, sondern auf eine sanfte Art; sie waren beständig; sie vertrugen die Untersuchung, und hatten ihre wahren und dauerhaften Wirkungen. Dieses erhellet deutlich aus allen ägyptischen Plagen, und aus allen Zeichen und Wundern am Schilfmeere; in der Wüste, am Jordan, in Canaan, in Babel; da Christus, als Mensch, auf der Erde herumwanderte; und aus den Wundern seiner heiligen Apostel.

Von denen Wundern, die zu den Zeiten Moiss, und durch ihn, verrichtet worden sind, haben wir solches schon gesehen; und wir haben das Bekenntniß sowohl des Pharao, als auch der Zauberer, mit Zustimmung des Volkes Israel, mehrmals gehört. So gieng es auch mit dem siebentägigen Herumgange um die Mauern von Jericho, der am siebenten Tage siebenmal wiederholt wurde, und wovon das Umfallen der Mauern, nebst der Eroberung der Stadt, eine wahre und beständige Folge war y). Ein gleiches gilt von dem Stillstehen der Sonne zu Gibeon, und des Mondes im Thale Ajalon, welches das ganze Volk vorherzusagen hörte, und hernach geschehen sahe; wovon das Volk einen gesegneten Gebrauch machte; und wovon die wahre Folge die Niederlage der Feinde war z). So waren auch die Zeichen und Wunder beschaffen, wodurch sich der Engel des Herrn dem Gideon a), und dem Manoah b), herrlich zu erkennen gab; wie auch alle die Wunder, welche, zur Beschämung Jerobeams, bey dem Altare zu Bethel c), und zum Vortheile des Elias, und seines prophetischen Amtes, sowohl an ihm, als auch an andern durch ihn, verrichtet wurden. Denn er wurde viele Tage lang, dem Worte Gottes zu Folge, erstlich durch einen Raben d), und hernach durch den Engel des Herrn e), gespeiset. Er, und die Witwe zu Zarpach, erfuhren mit einander, daß das Mehl im Krüge, und das Del in der Flasche, dieser Witwe nicht verzehret wurde, und nicht mangelte, bis der Herr, nach einer langen Dürre, Regen auf die Erde gab f); wie auch, daß der Sohn eben derselben Witwe von den Todten auferwecket wurde g). Und alles dieses hatte diejenigen dauerhaften Folgen, die in dem Worte Gottes von diesen Wundern angemerket werden. Und gilt solches nicht eben-

falls von denen Wundern, da der Dienst des Elias verherrlicht, und die Priester Baals beschämte wurden h); da zween zu dem Elias gesendete Hauptleute des Königs Ahasia, nebst den fünfzig Mann, die sie bey sich hatten, elendiglich umkamen, da indessen der dritte, der bessere Worte redete, erhalten wurde i); da Elias das Wasser des Jordans theilte, und, mit dem Elisa, über den trockenen Boden dieses Flusses hindurchgieng k); und da er auf einem feurigen Wagen gen Himmel fuhr l)? So gieng es auch mit den Wunderwerken des Elisa, da er das Wasser theilte, und hindurch gieng m); da er das Wasser zu Jericho gesund machte n); da er dem durstigen Heere Israels Wasser verschaffete o), worauf der von ihm vorhergesagte Sieg Israels erfolgte p); da er das Del einer armen Witwe vermehrte q); da er den wunderbarlich gebornen Sohn des sunamitischen Weibes wieder lebendig machte r); da er das Tödrliche in den Coloquinten hinweg nahm s); da er hundert Mann mit zwanzig Gerstenbroden und einigen Kornähren, reichlich speisete t); da er den Syrer, Naaman, heilte u); da er den Gehäß mit Ausfage strafete, weil derselbe Geschenke von dem Naaman begehret und angenommen hatte x); da er das Eisen herausbrachte, und schwimmen ließ y); da die Samariter von Gott mit Blindheit geschlagen, und wieder geheilet wurden z); da die vorherverkündigte Befreyung der Stadt Samaria wunderbarlich erfüllet wurde a); ja da ein todter Mann durch das Anrühren der Gebeine des verstorbenen Elisa wieder lebendig gemacht wurde b). Solche Wunderwerke, die zugleich ihre wahren und dauerhaften Folgen hatten, wurden auch von Jesaia, und einigen andern Propheten, verrichtet; wie unter andern daraus erhellet, daß die Sonne, zum Zeichen der vorherverkündigten Genesung des Hiskia, um zehn Grade zurück gieng c); daß Sadrach, Mesach und Abednego, in dem Feuer, worinnen ihre Feinde umkamen, unverletzt erhalten wurden d); und daß Daniel vor der wüthenden Gewalt der brüllenden Löwen erhalten wurde, von denen seine Feinde verschlungen wurden e). So waren auch die Wunderwerke Christi und der Apostel, da das Wasser in Wein verwandelt wurde, so, daß man den Wein kostete f). Die Ausfägigen wurden so gereinigt, daß die Priester sie für rein erklärten g). Taube, Blinde, Stumme, Krüpel, Lahme, und andere Kranke, wurden so geheilet, daß ihre Heilung gesehen, und überall erkannt wurde h). Und die von den Todten Auferweckten erschienen unter den Lebendigen i). So waren aber diejenigen Zeichen nicht beschaffen, welche die Wahrsager, Zauberer, und an-

derer falsche Propheten, vorwendeten. Dieselben bestunden nur in einer listigen und gaukelnden Verblendung und Einnehmung der Sinne der Menschen, die dadurch dasjenige zu hören und zu sehen glaubeten, was nicht in der That, sondern nur nach dem Scheine, geschähe, ohne daß es einigte wahre und dauerhafte Folgen gehabt hätte. Solches erhellet vornehmlich aus folgenden Punkten. Erstlich haben die Zauberer mit ihren sogenannten Zeichen und Wundern niemals vor dem Angesichte der Knechte Gottes bestanden; wie man an den ägyptischen und babilonischen Zauberern zu den Zeiten Moßis und Daniels; an den Baalsdienern zu den Zeiten des Elias; und an dem Simon, dem Elymas, und der wahr sagenden Magd, zu den Zeiten der Apostel, gesehen hat. Die Knechte Gottes hingegen bestunden vor diesen Lügnern allemal, und machten ihre erdichteten Zeichen und Wunder zu Schanden; wie wir in den Geschichten dieser falschen Propheten gefunden haben. Zweytens haben sich die Fürsten, und andere Menschen, die unter solchen Verführern lebeten, vielmal von diesen Bösewichtern abgewendet, und die Hand Gottes in dem Dienste der wahren Gesandten Gottes erkannt. Man findet davon Beispiele an den ägyptischen Königen, die nicht nur zu den Zeiten Moßis, sondern auch zu den Zeiten Josephs, lebeten; an den abscheulichen Baalsdienern, Ahab und Jezabel; an Nebucadnezar, und an andern. Drittens haben die Wahrsager und Zauberer selbst solches erkennen müssen. Da die ägyptischen Zauberer den Staub sahen und fühleten, der in Läufe verwandelt war: so mußten sie sagen: dieses ist Gottes Finger k); und nachgehends unternahmen sie nichts mehr wider die Wunder Moßis und Arons. Da Bileam, ein gemieheter Zauberer und Wahrsager des Königs der Moabiter, Balak, die Fruchtlosigkeit seiner Unternehmungen sahe: so mußte er sagen: es ist keine Zauberey wider Jacob, und keine Wahrsagerkunst wider Israel l). Auch der Zauberer Simon, der doch so sehr verzerrt war, daß er schon die Sinnen des Volkes verrückt hatte, mußte den wahren Wundern der Apostel nachgeben. Er both ihnen sogar Geld an, um die dazu nöthigen Gaben zu kaufen, und sagte: Gebet mir auch diese Macht, damit derjenige, dem ich die Hände auflege, den heiligen Geist empfangen m). Viertens sind auch andere Menschen, denen an dem Ruhme der Wahrsager und Zauberer gelegen war, gezwungen worden, Gott die Ehre zu geben, und sich vor ihm niederzubeugen; wie der Statthalter, Sergius Paulus, der sich bekehrte; wie Nebucadnezar und Belsazar, die aber ohne Bekehrung

blieben; und wie Pharao, der in seinem Herzen verstockt blieb. Aus diesen Zeugnissen, die von den Feinden hergenommen sind, erhellet die Kraft der Wahrheit, die sich auch nicht scheuet, die Feinde zu Richtern zu nehmen.

- y) Jos. 6, 1=21. z) Jos. 10, 12=14. a) Richt. 6, 20=24. 36=40. b) Richt. 13, 19=23. c) 1 Kön. 13, 1=6. d) 1 Kön. 17, 2=6. e) 1 Kön. 19, 4=8. f) 1 Kön. 17, 7=16. g) v. 17=24. h) 1 Kön. 18, 22=46. i) 2 Kön. 1, 9=15. k) 2 Kön. 2, 8. l) v. 9=12. m) v. 14. n) v. 18=22. o) 2 Kön. 3, 16=20. p) v. 18. 19. 21=27. q) 2 Kön. 4, 1=7. r) v. 8=37. s) v. 38=41. t) v. 42=44. u) 2 Kön. 5, 1=14. x) v. 15=27. y) 2 Kön. 6, 1=7. z) v. 18=20. a) 2 Kön. 7, 1=20. b) 2 Kön. 13, 20. 21. c) 2 Kön. 20, 8=11. d) Dan. 3, 1=30. e) Dan. 6, 8=26. f) Joh. 2, 1=11. g) Matth. 3, 1=11. h) Matth. 11, 1=5. und Cap. 8, 5=34. Apg. 3, 1=11. c. 14, 8=10. e. 19, 11. 12. 13. i) Marc. 5, 22=31. Luc. 7, 11=17. Joh. 11, 1=45. Matth. 27, 53. Apg. 9, 36=42. c. 20, 7=11. k) 2 Mos. 8, 19. l) 4 Mos. 23, 23. m) Apg. 8, 19.

Ist aber nun dieses alles wahr; wie es denn auch vollkommen wahr ist: was wird denn die Warnung wider diejenigen Wahrsager und Träumer ausrichten, die sich auf Zeichen und Wunder berufen, welche kommen? Aber wie kommen sie? Wie die Zeichen eines falschen Christi und eines falschen Propheten, die zwar andere Menschen, aber keine Auserwählten, verleiten können n). Paulus, der sonst Räthsel aufzulösen gewohnt ist, wird es auch hier thun. Er spricht also, 2 Thess. 2, 1. 2: Wir bitten euch, ihr Brüder, durch die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi, und unsere Versammlung zu ihm, daß ihr nicht plötzlich im Verstande beweget, oder erschreckt, werdet; weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief, als von uns (geschrieben), als ob der Tag Christi nahe wäre. Die Briefe Pauli hatten gewisse Merkmale, woran sie erkannt werden konnten, und wovon wir, wenn die Ausgabe dieses übersehten Bibelwerkes so weit gekommen seyn wird, ins besondere zu handeln hoffen. Auch der mündliche Unterricht Pauli konnte denen Christen nicht unbekannt seyn, die ihn gehört hatten, oder seine Briefe lasen, und seinen Sinn daraus kannten; wie sie denn auch daraus, und von andern Lehrern, gelernt hatten, welches die Meynung des Geistes sey. Daher waren sie verpflichtet, nicht sogleich alles, was sie hörten und sahen, anzunehmen, wie Kinder, welche, durch Betrug und Arglist der Menschen, wie das Wasser, von einem jeglichen Winde der Lehre bewegt und herumgetrieben werden o). Sie mußten daher nicht einem jeglichen Geiste glauben: sondern die Geister prüfen, ob sie aus Gott wären p). So durften nun ehemals die Kinder Israels nicht so gleich,

gleich, wenn sie Zeichen und Wunder sahen, die Lehre eines jeglichen Propheten, oder Träumers, annehmen: sondern sie mußten solche Zeichen und Wunder, nebst der Lehre solcher Propheten und Träumer, genau untersuchen; und alsdenn sollten sie die Falschheit der Lehre, zugleich mit der Falschheit der Zeichen und Wunder, entdecken. Moses fordert dieses deutlich, 5 Mos. 13, 1-5. wie auch Johannes, 1 Joh. 4, 1-3. und in der That ist solche Forderung auch höchstbillig. Denn die Wichtigkeit der Sache, welche die Heiligkeit, oder Unreinigkeit des Gottesdienstes vor Gott und dem Vater, und also das ewige Wohl oder Uebel vernünftiger und zur Ewigkeit erschaffener Wesen anbetrifft, ist zu groß, als daß man ohne Anstrengung aller Seelenkräfte damit umgehen, und etwas ohne die genaueste Untersuchung annehmen sollte. Die Propheten und Apostel haben uns auch, in Ansehung ihrer eigenen Lehren und Wunder, auf das ernstlichste dazu ermahnet q). Beyde Dinge müssen auch bey dieser Untersuchung zusammen genommen werden. Denn beruft man sich auf Wunder, um die Lehre zu bestätigen: so wird die Lehre eben sowol, als die Wunder, Gott anständig seyn müssen. Sonst wird Gott, der allein Wunder thut r), nicht durch Zeichen und Wunder, und vielerley Kräfte, mitzeugen s). Denn wenn Gott wahre und eigentliche Wunderwerke, entweder unmittelbar, oder durch seine Geschöpfe, zum Dienste einer falschen Lehre verrichtete: so würde sein Reich wider sich selbst getheilet seyn; und die Menschen würden, welches eine ausschweifende Ungereimtheit ist, von Gott selbst verführt werden. Wie nun niemand, der durch den Geist Gottes redet, Jesum einen Fluch nennet r): so wird auch niemand, der eine Kraft in dem Namen Jesu ausübet, sogleich übel von ihm reden können u). Dieses ist nun ein zusammengesetztes Merkmaal, wornach eine so große Sache untersucht werden muß. Wird eine Lehre vorgebracht, und werden Wunderwerke vorgebracht: so müssen sie zusammen untersucht werden; sie müssen mit einander übereinstimmen; und beyde Gott anständig befunden werden. Wer wird nun, wenn er weise ist, und seine eigene Seele liebet, hierinne nachlässig seyn? Wer wird, ohne Schaden und Schande, in der Untersuchung eines Testaments sorglos seyn, woran er Antheil nehmen soll; oder in der Untersuchung eines Gesetzes, auf dessen Beobachtung oder Verabstümung sein Glück oder Unglück beruhet; oder auch in der Untersuchung eines ihm angetragenen Bündnisses, worinnen ihm ein beständiges Heil oder Unheil angekündigt wird?

n) Matth. 24, 24. o) Ephes. 4, 14. p) 1 Joh. 4, 1.

q) Jes. 8, 20. t. 34, 16. Joh. 5, 39. Apoc. 17, 11. 1 Thess. 5, 21. r) Ps. 72, 18. s) Hebr. 2, 4. u) 1 Cor. 12, 3.

Verbinden wir nun mit der Untersuchung der Wunderwerke, womit wir bis hierher beschäftigt gewesen sind, die Untersuchung der Lehre der Propheten: so werden wir, wenn wir ihre Schriften auch nur mit einem historischen Glauben annehmen, überzeugt werden, daß sie Gott anständig sind. Denn von unzähligen Begebenheiten, welche noch nicht in den zweyten Ursachen waren, da sie vorhergesaget wurden, ist nicht nur die Vorherverkündigung, sondern auch die Erfüllung, beschrieben. Hieher gehören, damit wir nur einige unstrittige Beispiele anführen, der über Cham, und seine Nachkommen, ausgesprochene Fluch, der auch, bis hierher, erfüllt worden ist x); die Vorhersagung der Geburt, nicht nur Samuels, Simsons und Johannis, ohne angezeigte Zeitbestimmung: sondern auch Isaacs y), und des Sohnes der Sunamiterinn z), mit der genauesten Bestimmung der Zeit; welche auch auf das genaueste erfüllt worden ist. Hierbey bemerken wir sonderlich dieses, daß eigentlich zwölf Monate bestimmet wurden; woraus erhellet, daß die Mütter dieser Kinder damals noch nicht schwanger waren, und daß also die Sache, da sie vorhergesaget wurde, noch nicht in den zweyten Ursachen war; welches auch von andern Müttern gilt, von denen angemerket wird, daß sie erst nach Vorhersagung der zukünftigen Geburt ihrer Kinder schwanger wurden. Hierzu setze man die vorherverkündigte und erfüllte große Menge der Nachkommen Abrahams durch Isaac; die Geburt zweyer Völker aus der Rebecca, wovon das größere dem kleinern dienen sollte a); die gesegnete Zurückkunft Jacobs in sein Vaterland aus Paddan Aram b); die Erfüllung der Träume Josephs, des Pharao, seines Schenken, und seines Beckers c); die Unterdrückung der Hebräer in Aegypten, und ihren siegreichen Auszug daraus mit großen Gütern, und einer sehr großen Menge von Nachkommen, gleich vierhundert Jahre hernach, nachdem Abraham, durch die Geburt Isaacs, einen Saamen bekommen hatte; das ist, vierhundert und dreyszig Jahre nach der ersten Verheißung, die dem Abraham geschah, und wobey die Anzahl der Jahre auf das genaueste bestimmet wurde d); nach welcher Verheißung auch, da sie in die Erfüllung gieng, das vierte Geschlecht zugegen war, um in Freyheit auszugehen e). Man füge hierzu ferner die schwere Strafe über das ägyptische Volk, dem die Israeliten gedienet hatten f), und dem nichts widerfuhr, welches nicht dem Mose, und durch ihn, vorhergesaget worden wäre



wäre, ehe es noch in der zweyten Ursache war g); die vielfältigen vorherverkündigten Strafen des widerspännigen Israels in der Wüste h); der Tod aller dererjenigen, die aus Aegypten ausgegangen waren, nur Josua und Caleb ausgenommen i); die Einführung des Volks in Canaan, welche verschiedenemale vorher verkündiget war, auf viele Wunder folgte, und durch viele Wunder vollendet wurde; endlich die Eintheilung des Landes nach der vorherverkündigten Anordnung Mosis.

- x) 1 Mos. 9, 21 = 27. y) 1 Mos. 18, 10. 14. z) 2 Kön. 4, 16. 17. a) 1 Mos. 25, 23. b) 1 Mos. 28, 15. c) 1 Mos. 37, 5 = 11. c. 40. c. 41. d) 1 Mos. 15, 13. 14. 2 Mos. 12, 40. 41. Apoffg. 7, 2. 6. Galat. 3, 17. e) 1 Mos. 15, 16. 2 Mos. 20, 5. f) 1 Mos. 15, 14. g) 2 Mos. c. 7 = 14. h) 2 Mos. 23, 21. c. 32, 34. 35. i) 4 Mos. 14, 28 = 38. c. 32, 10 = 13. 5 Mos. 1, 34 = 37. c. 2, 15. 16. Jos. 14, 6.

Nicht weniger deutlich sehe man dieses, so lange Israel in demselben Lande wohnte. Solches erhellet aus den vielfältigen und deutlich vorherverkündigten Plagen des Volkes, nachdem es widerspännig und abgöttisch worden war k); aus der Heimsuchung, die, nach der Vorhersagung Gottes, über die Person und das Haus des Priesters, Eli, gebracht wurde l); aus der zu verschiedenemalen vorherverkündigten und erfüllten Erlösung des Volkes, wenn es sich bekehrte m); aus dem vorherverkündigten und erfüllten Streite zwischen Abimelech und ganz Israel n); aus dem Richteramte Simons, wodurch Dan, nach der Vorhersagung Jacobs, sein Volk, als einen von den Stämmen Israels richtete o); aus der frühzeitigen, immer zunehmenden, und durch die königliche Würde bestätigten Hoheit des Stammes Juda über die übrigen israelitischen Stämme p); aus der Erweckung eines Königs über Israel, vollkommen so, wie Moses lange zuvor q), und Gott selbst, kurz zuvor, dem Samuel r), vorher gesaget hatten; zu welcher Zeit der König in Israel über den König der Amalekiter, Agag, erhoben wurde s); wie Bileam lange zuvor, ehe Israel einen König hatte, oder zu haben hoffte, vorhergesaget hatte t); aus der Verstoßung des Königs, Sauls, und seines Hauses, und der Erhebung Davids, und seines Hauses, auf den königlichen Thron, wie Samuel deutlich vorhergesaget hatte u); aus den Siegen, die David, den geschehenen Weisagungen zu Folge, über die Philister x), Moabiter y), Edomiter z), Syrer a), Ammoniter b), und Amalekiter c), davon trug; aus dem Tode des Sohnes, den Bathseba dem David gebar; aus der Empörung und Blutschande Absaloms; und aus den beständigen Kriegen Davids, wodurch er verhindert wurde, Gott ein

Haus zu bauen; welches alles von Nathan vorhergesaget worden war d); wie auch aus der Regierung Salomons e); aus der Absezung Abiathars f); und aus dem Tempelbaue Salomons nach vielfältigen Vorhersagungen g).

- k) 3 Mos. 26, 15 = 40. 5 Mos. 14, 25 = 28. c. 31, 26 = 29. l) 1 Sam. 2, 25 = 36. c. 3, 11 = 18. c. 4, 11. 18 = 20. m) 3 Mos. 26, 41 = 45. 5 Mos. 4, 31. n) Richt. 9, 7 = 57. o) 1 Mos. 49, 16. 17. p) 1. 8 = 10. 1 Kön. 1, 1. 2. c. 20, 18. 1 Sam. 16, 11 = 18. c. 24, 21. q) 5 Mos. 17, 14. 15. r) 1 Sam. 9, 15. 16. c. 10, 1 = 21. s) 1 Sam. 15, 8. t) 4 Mos. 24, 7. u) 1 Sam. 13, 9 = 14. c. 15, 7 = 29. c. 16, 1 = 14. c. 28, 16 = 19. c. 31. 1 Chron. 28, 4. Apoffg. 13, 22. x) 2 Sam. 5, 17 = 25. c. 8, 1. y) 4 Mos. 24, 17. 2 Sam. 8, 2. z) 4 Mos. 24, 18. 2 Sam. 8, 14. a) 2 Sam. 8, 3 = 5. 9 = 12. 1 Chron. 18, 5. 6. b) 2 Sam. 12, 26 = 31. 1 Chron. 20, 1 = 3. c) 2 Mos. 17, 14. 4 Mos. 24, 20. 2 Sam. 8, 11. 12. d) 2 Sam. 12, 11 = 18. c. 15 = 18. c. 21, 15 = 22. 1 Kön. 5, 3. 1 Chron. 2, 8. c. 28, 3. e) 2 Sam. 7, 12. 1 Kön. 8, 20. 1 Chron. 28, 5. f) 1 Sam. 2, 30 = 34. c. 3, 11 = 14. 1 Kön. 2, 27. g) 2 Sam. 7, 12. 13. 1 Chron. 22, 1. 9. 10. c. 28, 6. 2 Chron. 3, 1. 1 Kön. c. 5 = c. 7.

In den Zeiten nach Salomo, da das Reich, unter Rehabeam, getrennet wurde, sind eigentlich die prophetischen Dienste des Jesaias, und der übrigen Propheten, zu suchen und zu finden, deren außerordentliche Sendung bey den zehn Stämmen höchst nöthig war, indem diese von dem Tempel, und dem ordentlichen Gottesdienste, abgesondert waren. In diesen Zeiten wird man nun unzählige solche unläugbare Vorhersagungen finden, die geschehen sind, ehe die Dinge in den zweyten Ursachen waren. Selbst diese Trennung des Reichs ist dem Salomo von Gott, und dem Jerobeam von dem Ahia, vorhergesaget worden. Doch geschah sie nicht bey dem Leben Salomons; und ein Theil des Reichs blieb, wie vorher verkündiget worden war, dem Hause Davids getreu h). Andere Beyspiele sind; das Zerreißen des Altars, nach dem Worte des Mannes Gottes aus Juda i); der genau vorhergesagte Tod des Sohns Jerobeams, des einzigen aus dem Hause Jerobeams, der, nach der Vorhersagung, die Ehre des Begräbnisses genoss k); die deutlich vorherverkündigte Bewahrung Jerusalems wider die Unternehmung des ägyptischen Königs, Sifact; jedoch so, daß Juda dem Sifact dienen mußte l); die vorherverkündigte Ausrottung der Nachkommen des Baesa m); die Siege Ahabs über die Syrer n); der schändliche Tod desselben, so, daß die Hunde sein Blut an dem Orte lecketen, wo das Blut Naboths von den Hunden gelecket worden war, wie die Weissagung lautete o); die Wiederaufbauung von Jericho, welche, nach dem Worte Gottes durch Josua, dem Wiederaufbauer das Leben seines ältesten und jüngsten Sohnes kostete p); die viertheiljährige Dürre und die darauf erfolgte Hungers-

geräth, nebst dem hernach auf die Beschämung des Götzendienstes Baals erfolgten Regen, wie Elias vorher verkündigt hatte q); der Tod des Ahasia; die Ueberwindung der Moabiter; der Ausgang Jerams; die Ausrottung des Hauses Ahab; und die Verzehrung des Fleisches der Jesabel durch die Hunde, an dem zuvor bestimmten Orte, wie die Propheten vorher gesagt hatten r). Hieher gehören auch die von mir schon angeführten Vorhersagungen und Wunder des Elisa. Hiezu setze ich nur noch die genau vorhergesagte und erfüllte wohlfeile Zeit in Samaria, die gerade auf den Tag einfiel, den Elisa vorhergesaget hatte; und zwar mit der von ihm ebenfalls vorhergesagten Folge, daß ein Hauptmann, der diese Vorhersagung nicht geglaubt hatte, den großen Vorrath zwar sah: aber nicht davon essen konnte, weil er im Thore, von dem Volke zertreten wurde s). Ferner gehören hieher die siebenjährige Hungersnoth in Canaan t); der Tod Benhadabs, an dessen Stelle Hasael kam u); die Niederlage der Moabiter und Ammoniter vor dem Angesichte Josaphats, ohne Streit, nach der Vorhersagung x); der Abfall der Edomiter, wodurch Esau, nach der Weissagung Isaacs, das Joch seines Bruders von seinem Halse abschüttelte y); das Strafgericht, welches, nach dem Munde des Propheten des Herrn, Micha, wider den Mund aller verführten und verführenden Propheten, über den König in Israel, Ahab, gebracht wurde z); die vorhergesagte und erfüllte Vertilgung der Schiffe Josaphats a); die Verwüstung Jerams, und seines ganzen Hauses, nach der Weissagung des Elisa b); der von dem Zacharia vorher verkündigte Untergang des Joas c); das vorherverkündigte und erfüllte Verderben des Amasia d); die Regierung der Nachkommen des Jebu bis auf das vierte Glied, nach der Verheißung des Herrn e); die Niederlage Israels durch Hasael, nach der Vorhersagung des Elisa f); die Siege des Joas über die Syrer, nach dem Munde des sterbenden Elisa g); die Ausbreitung des Reiches durch Jerobeam den andern, nach der Weissagung des Jona h); die Heilung Israels, nach der Weissagung des Hoseas i), durch die Geburt eines königlichen Prinzens; worauf aber sogleich eine Tochter, oder die von Jesaiam, und Amos, vorherverkündigte Abnahme des Reichs k), folgen sollte l); und viele andere Dinge, deren völlige Erzählung ein ganzes Buch, und nicht eine Vorrede, anfüllen würde.

h) 1 Kön. 11, 9 = 13, 29 = 37. c. 12, 1 = 21. i) 1 Kön. 13, 3 = 5. 2 Kön. 13, 15. 16. k) 1 Kön. 14, 1 = 14. c. 15, 29 = 30. l) 1 Kön. 14, 25 = 28. 2 Chron. 12, 2 = 12. m) 1 Kön. 16, 1 = 13. n) 1 Kön. 20, 13 = 30. 42. o) 1 Kön. 21, 17 = 24. c. 22, 16 = 38. p) Jos. 6, 26.

1 Kön. 16, 34. q) 1 Kön. 17, 1. c. 18, 17 = 46. Luc. 4, 25. Jac. 5, 17. 18. r) 1 Kön. 20, 42. c. 21, 17 = 24. 2 Kön. 1, 3 = 17. 4 Mos. 24, 17. 2 Kön. 3, 18 = 27. 1 Kön. 19, 17. 2 Kön. 9, 7 = 10. c. 10, 1 = 18. c. 9, 10. 30 = 37. s) 2 Kön. 7, 1 = 20. t) 2 Kön. 8, 1 = 3. u) v. 7 = 15. x) 2 Chron. 20, 14 = 24. y) 1 Mos. 27, 40. 2 Kön. 8, 20 = 22. 2 Chron. 21, 8 = 10. z) 2 Chron. 8, 1 = 34. a) 2 Chron. 20, 35 = 37. b) 2 Chron. 21, 12 = 20. c) 2 Chron. 24, 20 = 27. d) 2 Chron. 25, 11 = 25. e) 2 Kön. 10, 50. c. 15, 12. f) 2 Kön. 8, 11 = 13. c. 10, 31 = 33. c. 13, 1 = 7. g) 2 Kön. 13, 14 = 25. h) 2 Kön. 14, 25 = 27. i) Hof. 1, 3. k) Jes. 28, 1 = 4. Am. 6, 13. 14. l) Hof. 1, 6.

Ich will daher, in Absicht auf diejenigen Propheten, worauf ich iso am meisten ziele, einige Hauptfachen anmerken, und viele andere Dinge vorbegehen. Die beyden Königreiche, welche Feinde des Reichs Juda waren, nämlich Syrien, und die zehn Stämme Israels, wurden durch einen assyrischen König harte geächtigt; jedoch so, daß erstlich, Damascus, und hernach, bey zunehmender Macht des Ueberwinders, auch Samaria, geächtigt wurde m). Diese Dinge waren auch in Ansehung der Zeit nicht viel verschieden. Und so mußte es auch seyn. Denn sie mußten geschehen, ehe das Söhnchen der Prophetinn, welches Maher Schalal Has Bas genennet wurde, rufen konnte; mein Vater, und meine Mutter n). Beyde Heimfuchungen sind auch durch eben denselben König in Assyrien geschehen, den Gott, nebst seinem Heere, wie starke und gewaltige Wasser der Flüsse, über die gemeldeten Städte heraufkommen ließ o). Dieses Uebel sollte auch nicht auf einmal, sondern nach und nach, über Israel kommen. Denn erstlich mußte das Feuer, nachdem es den großen Abgrund der Syrer verzehret hatte, einen Theil von dem Lande Israels verzehren p); wie Tiglath Pileser gethan hat, unter dessen siegenden Waffen Israel wie ein Kuchen wurde, der nicht umgewendet wird q); so, daß davon nicht beyde Seiten, sondern nur eine Seite, gebacken war. Doch hernach mußte das ganze Land Israels verwüstet, und das ganze Volk, ohne daß Gott seiner sich erbarmete, in ein fremdes Land hinweggeführt werden, wo es dem wahren Gott nicht dienen sollte r). Und so sollte von Israel nicht nur der Kopf und der Schwanz: sondern auch der Ast und das Schilf, an einem Tage abgehauen werden s); wie durch den Salmanassar geschehen ist. Diese Hinwegführung des Volkes muß aber doch von seiner gänzlichen Schwächung unterschieden werden, wodurch es aufhören sollte, ein Volk zu seyn. Denn diese gänzliche Schwächung mußte erst 65 Jahre hernach geschehen, nachdem Jesaiam dem Ahas, und dem ganzen königlichen Hause, vorher gesagt hatte, daß Emanuel geboren werden sollte t).

Diese Zeit ist nun nicht unter dem Salmanassar, dem Verwüster des Reichs Israels, erfüllt worden; indem dieser doch noch einige, ob schon wenige, in dem verderbten Lande Israels übrig ließ; wie aus der Geschichte des Josia, der den Gottesdienst reinigte u), und das Pascha feyerlich begieng x), deutlich erhellet: sondern unter Esar Haddon, dem Enkel desselben, der die neuen Einwohner in Assyrien, Babylonien, Medien, und Persien, mit dem Ueberbleibsale der zehn Stämme vermischet hat. Damit hörete aller Unterschied dieses Volkes von andern Völkern gänzlich auf y); wie Nicolaus Görtler, nach einer genauen Ausrechnung, sehr schön gezeigt hat z). Ist es nun begreiflich, daß jemand, ohne die Offenbarung des untrüglichen und allmächtigen Gottes, der allein dieses alles wissen und erfüllen konnte, solche Dinge habe vorher sagen können? Solche Dinge sage ich, die durch so viele, und verschiedene Menschen, auf das allergenaueste vorhergesaget, und hernach erfüllt worden sind? Man setze hierzu dasjenige, was an dem Assyrer, in Absicht auf Juda, den andern Theil des getrennten Reichs, vorhergesaget und erfüllt worden ist. Denn die assyrischen Wasser sind nicht vor, sondern nach, der Eroberung des Ephraims wider das Reich Juda, als das Land Emanuels, heraufgekommen a); jedoch so, daß der König in Assyrien zwar andere feste Städte im jüdischen Lande b), aber nicht Jerusalem c), erobern, oder nur einen Pfeil hinein schießen konnte d). Und dieses Heil ist dem jüdischen Volke keinesweges durch die Aegypter oder andere, deren Hülfe vergebens erwartet wurde e), wiederfahren: sondern nur durch Gott, den Beschirmer seines Volkes f), der, nach dem Worte der Weisagung, es so einrichtete, daß der König in Assyrien zwar in dem Lande des Jehovah geschwächt g), aber doch in seinem eigenen Lande umgebracht wurde h); und zwar so plötzlich, daß die Juden noch in eben demselben Jahre dasjenige, was von sich selbst gewachsen war, in ihrem eigenen Lande aßen i); so, daß der Assyrer zwar seine Hand wider die heilige Stadt beweget hatte: aber ihr keinen Schaden zufügen konnte k). Denn diese Erlösung war eine vollkommene Erlösung l); so, daß die Stimme des assyrischen Gefandten, so stark auch die Stimme des Nabfaks war m), in dem jüdischen Lande nicht mehr gehört wurde n). Von der Umkehrung des assyrischen Reichs, und dem Untergange der Stadt Ninive, nach den Weissagungen des Jesaia, des Ezechiel, des Jona, des Nahum, des Zephanja und anderer, will ich ich nichts gedenken.

m) 2 Kön. 16, 8. 9. Jes. 8, 4. e. 10, 9. e. 17, 1-3. Am. 1, 3-5. Jes. 9, 10. n) Jes. 8, 3, 4. o) Jes. 7, 20.

c. 8, 4=7. Hof. 8, 10. Nah. 3, 4. p) Am. 7, 4. q) Hof. 7, 8. r) Hof. 1, 6. Am. 7, 8=17. vergl. mit 3 Mos. 26, 33. 34. 5 Mos. 29, 20=28. Jes. 52, 4. Hof. 9, 3=5. s) Jes. 9, 13, 14. t) Jes. 7, 8=14. u) 2 Chron. 34, 30=33. x) 2 Chron. 35, 17. y) Efr. 4, 2. z) Theol. Proph. c. 14, 64-68. Wer hier von mehr wissen will, lese Camp. Virringa, und Coccei über Jes. 7, 8. und Abr. Gulich. Theol. Proph. V. T. Per. 2. Art. 31. §. 11. a) Jes. 8, 5=8. b) Jes. 10, 28=31. c. 16, 9. vergl. mit Cap. 1, 8. 2 Kön. 18, 13. 2 Chron. 32, 1. c) 2 Kön. 19, 32=36. Jes. 37, 3=7. d) 2 Kön. 19, 32. Jes. 37, 33. e) 2 Kön. 18, 21, 24. Jes. 30, 3=5. c. 31, 1=3. c. 36, 6, 9. f) Jes. 10, 24. 25. 32=34. c. 30, 18. 19. c. 31, 4. 5. Nah. 1, 7. 13. 15. c. 2, 5. und 2 Kön. 19, 31. 34. c. 20, 6. Jes. 37, 32, 35. g) Jes. 14, 24. 25. h) 2 Kön. 19, 7. 37. 2 Chron. 32, 21. Jes. 37, 7, 38. und Cap. 31, 9. i) 2 Kön. 19, 29. Jes. 37, 30. und Cap. 30, 23. k) Jes. 10, 32. 33. l) v. 27. m) 2 Kön. 18, 17=35. Jes. 36, 1=20. n) Nah. 2, 13.

Kommen wir nun hernach auf die Hinwegführung der Juden nach Babel: wo soll ich anfangen, und wo soll ich aufhören? Man erwäge nur, unter so vielen Dingen, die Hinwegführung des Jechonia, an dessen Stelle Zedekia kam. Hier wird man verschiedene vorherverkündigte Sachen erfüllt finden. Zedekia war kein Sohn Jojakims; und also saß damals niemand von dem Saamen Jojakims auf dem Throne Davids o). Er war auch kein Sohn des Jechonia, den Gott, in dieser Absicht, ebenfals ohne Kinder hatte bleiben lassen p); so, daß nicht nur er, sondern auch sein Saame, in ein Land hinweggeworfen wurden, welches sie nicht kannten q). Und doch gehörte er nicht nur zu dem Saamen der Juden: sondern auch zu dem königlichen Saamen r), indem er ein Sohn des Josia war s). Also behiet der jüdische Staat, so sehr er auch geschwächt war, doch noch die Gestalt eines Königreichs.

o) Jer. 36, 30. p) Jer. 22, 30. q) v. 28. r) Ezech. 17, 5. 13. s) 1 Chron. 3, 15. Jer. 37, 1.

Erwägen wir nun die babylonische Gefangenschaft selbst: so stimmt alles mit den Weissagungen der Propheten überein. Ich will wiederum mehr weglassen, als beybringen, und nur einige Hauptdinge anführen. Die Vernichtung des Reichs Juda, und die Hinwegführung der Juden nach Babel, geschah nach der Vernichtung des Reichs Ephraims, und nach der Hinwegführung der Israeliter nach Assyrien t), weil Dholiba nicht vor ihre Schwester, Dholi, sondern nach derselben, geistliche Hurerey mit den Fremden trieb u). Dieses ist auch die Ursache, weswegen Hosea beständig, und zwar vornehmlich Cap. 5, 5. 12. 14. bey Erzählung der Züchtigungen beyder Völker, Juda nach Ephraim setzet; weil es nämlich in Ansehung der Abgötterey die kleinste Tochter war; ob es schon in Ansehung des Alters der Stämme,

me, oder des Königreichs, die älteste gewesen ist. Und Gott hat, nach seinen weisen und gerechten Wegen x), diese Strafe durch eben dieselben Menschen über die Juden gebracht, durch welche sie ihn erzürnet hatten y); wie die Israeliter von den Assyrern vertilget und hinweggeführt wurden z), mit denen sie gehuret hatten. Hier sehen wir also wiederum das gemeinschaftliche Schicksal Israels und Juda so, wie das gemeinschaftliche Schicksal der beyden Schwestern war, welche wider ihren einigen Gott, Vater, und Mann gesündigt hatten a). Diese Vertilgung und Gefangennehmung der Juden, wobey viele prophetische Umstände erfüllt wurden, kam nicht auf einmal zur Vollkommenheit. Denn nicht vor, sondern nach der Zeit, nachdem der erste junge Löwe nach Aegypten gebracht worden war b), um daselbst zu sterben c); ja nachdem schon der andere junge Löwe nach Babel geführt worden war, um daselbst in starken Festungen bewahret zu werden, damit seine Stimme auf den Bergen Israels nicht wieder gehöret würde d), mußte der jüdische Weinstock in ein fremdes Land hinüber gebracht werden e); und zwar so, daß er eine gewisse Furthe von seinen Wesseln in dem mütterlichen Lande zurück ließ, durch deren Verbrennung die Frucht verzehret wurde; und also kein Stamm, oder keine Rütthe, bey ihm zu finden war, daß er hätte herrschen können f). Die erste von diesen Vorhersagungen nun ist an Joahas erfüllt worden, der nach Aegypten geführt wurde, und auch daselbst gestorben ist g). Die zweyte wurde an Jojakim erfüllt h): vornehmlich aber an Jechonia, der nach Babel gebracht wurde, und auch daselbst starb i). Die dritte ist an Zedekia ausgeführt worden, mit dem die königliche Würde der Juden, nebst allem ihrem Glanze, bis auf den Anfang des Reichs des Mesias k), ausgelöschet wurde l). Ueber Juda ist dieses Nebel auf die Weise, die dem Ezechiel gezeigt wurde m), nach dreyhundert neunzig und vierzig Jahren der Ungerechtigkeiten Israels und Juda gekommen; wie bey eben demselben Ezechiel bestimmt worden war n). Und ob schon diese Vertilgung und Hinwegführung vollkommen war: so dauerte sie doch nicht beständig, indem der Mesias aus diesem Volke o), nicht in einem fremden Lande, sondern in dem Lande, welches den Vätern verheißen, von Abgötterey gereiniget, und das Land Immanuel's genennet wurde p), geboren werden sollte q). Daher waren auch siebenzig Jahre für diese Gefangenschaft bestimmt r), wie Jeremia, durch einen prophetischen Brief, den gefangenen Juden anfündiget hatte, welche wider die lügenhaften Vor-

hersagungen der falschen Propheten gestärket werden mußten s).

- e) 2 Kön. 20, 17. 18. Jes. 39, 6. 7. u) Ezech. 23, 1-12. 31-34. Hof. 12, 1-3. x) 5 Mos. 32, 21. Ps. 34, 22. Jes. 3, 12. Jer. 2, 19. c. 4, 18. Hof. 5, 5. c. 8, 5-11. y) Ezech. 16, 35-45. c. 23, 22-30. vergl. mit Hof. 8, 10. z) Ezech. 23, 5-7. Hof. 7: 11. Jer. 9, 13. 14. c. 10, 5-7. 15. Jer. 1, 14-15. Ezech. 23, 5-10. a) Es. 23, 31-34. Hof. 5, 12-14. b) Es. 19, 3. 4. c) Jer. 22, 10-12. d) Ezech. 19, 5-9. e) v. 10-13. f) v. 14. g) 2 Kön. 23, 34. 2 Chron. 36, 4. h) 2 Chron. 36, 6. Dan. 1, 1. 2. i) Jer. 22, 24-30. c. 29, 2. und 2 Kön. 24, 15. k) Ezech. 21, 25-27. l) 2 Kön. 25, 7. m) Ezech. 12, 1-16. c. 24, 1-27. n) Ezech. 4, 4-6. und Nic. Gürtl. Theol. Prophet. cap. 16. S. 37-44. o) 1 Mos. 49, 10. p) Jer. 8, 8. q) Mal. 3, 1. Mich. 5, 1. r) Jer. 25, 11. 12. c. 29, 10. Dan. 9, 2. und 2 Chron. 36, 20. 21. s) Jer. 29.

Wenn wir nun einmal dasjenige erwägen, was wir nur iso angemerket haben, daß Juda in dreyen Theilen, und also in dreyenmalen, nach Babel hinweggeführt worden ist: so wird man sich, in Ansehung der bestimmten Zeit von siebenzig Jahren, verwundern müssen, wenn man bemerket, daß eben dasselbe Volk auch in dreyen Theilen, und also in dreyenmalen, aus der Gefangenschaft zurückkehrte; wie auch, daß ein jegliches von diesen dreyenmalen der Zurückführung genau mit den dreyenmalen der gefänglichen Hinwegführung übereinstimmt; so, daß bey einem jeglichen von diesen dreyen Theilen eine Zeit von siebenzig Jahren erfüllt wurde. Denn die siebenzig Jahre hingen sich mit dem vierten Jahre des Königs in Juda, Jojakim an t), und endigten sich mit dem ersten Jahre des Königs in Persien, Cyrus, da den Juden erlaubet wurde, nicht nur in ihr Land zurückzukehren: sondern auch den Tempel wieder aufzubauen u). Nach achtzehn Jahren aber wurde die babylonische Gefangenschaft, die sich im vierten Jahre Jojakims angefangen hatte, sehr vergrößert; und es erfolgte darauf gleichsam eine neue Gefangenschaft; nämlich im eilften Jahre des Zedekia, welches das neunzehnte Jahr Nabucadnezars war, da Zedekia, mit vielem Volke, nach Babel gebracht, und Jerusalem verwüstet wurde x). Dieses stimmt nun wiederum mit dem Werke der Erlösung überein. Denn von dem ersten Jahre des Cyrus, worinne die Erlösung sich angefangen hat, bis auf das zweyte Jahr des Darius Hystaspes, da die Einwendung wider den Bau der Stadt und des Tempels aus dem Wege geräümet, und den Juden wiederum Erlaubniß dazu ertheilet wurde y), sind auch gerade achtzehn Jahre verlossen. Und so findet man von der zweyten Gefangenschaft, die in das eilfte Jahr des Zedekia fiel, bis auf die erneuerte Erlösung im zweyten Jahre des Darius Hystaspes

spez, wiederum siebenzig Jahre. Hiezu kommen nun eine dritte Gefangenschaft, und eine dritte Erlösung, die wiederum siebenzig Jahre von einander verschieden sind. Denn die letzte Vergrößerung, und die eigentliche Vollendung, der Gefangenschaft kann in dem drey und zwanzigsten Jahre Nebucadnegars gesucht werden, da Nebusaradan, der Oberste der königlichen Trabanten, die Juden, die noch in dem heiligen Lande übrig geblieben waren, gefangen nach Babel hinweg führte a). Von dieser letzten und eigentlichen Erfüllung der Gefangenschaft bis auf die Vollendung des Tempelbaues, und die fernere Zurückkehrung des Volkes, im sechsten Jahre des Darius Hystaspes, sind wiederum gerade siebenzig Jahre verlossen b).

- t) Jer. 25, 1. u) 2 Chron. 35, 21 = 23. Esr. 1, 1 = 3.  
 x) Jer. 32, 1. c. 39, 1. 2. c. 52, 12. 2 Kön. 25, 1 = 24.  
 2 Chron. 36, 11 = 21. y) Esr. 4, 2. Hag. 1, 1.  
 Zach. 1, 1. a) Jer. 52, 30. b) Esr. 6, 14. 15.  
 vergl. mit Zumpbr. Prideaux Gesch. des A. u. N.  
 T. 1 Th. S. 283. 284. 295.

Und nun alle diese Dinge von ungefähr geschehen? Muß man nicht in diesem allem die unendliche Weisheit und Macht des höchsten Gottes erkennen und verehren? Ich würde mich selbst in der Menge der Sachen verlieren, wenn ich alles berühren wollte. Doch muß ich noch etwas, aus dem achten und eilften Capitel Daniels, von dem Antiochus Epiphanes anführen, um die große und erstaunenswürdige Kraft der Weissagungen zu zeigen. Er war ein verachteter Mensch c), und bemächtigte sich des Reiches Syrien wider alles Recht d). Er war auch ein sehr wigiger Mann e), und bekam das Reich ohne seine Arbeit. Er siegte durch fremde Waffen f), nachdem das Haupt seiner Widersacher umgebracht worden war g). Er hat seine Väter, und die Väter seiner Väter an Wildthätigkeit übertroffen h), und den König in Aegypten gewonnen i), mit dem er hernach, an einer Tafel, eine betrüglische, und auf beyden Seiten lügenhafte, Unterhandlung hatte k). Da er sich in Aegypten mit vieler Beute bereichert hatte: so kehrte er wider in sein Land zurück, faßete einen Anschlag auf das heilige Land, und drückete dasselbe l). Da er aber nach Aegypten zurück kehrte, um dasselbe aufs neue zu plagen: so wurde er von den Römern zurück getrieben m), und ließ hierauf seinen Zorn wider die Juden aus n). Er nahm ihre Hauptstadt ein o), verunreinigte den Tempel des Allerhöchsten p), und verhinderte den wahren Gottesdienst. So erhub er sich bis an den Fürsten des Heeres des Himmels q). Die Zeit, so lange das tägliche Opfer verhoten war, betrug gerade eilfhundert

und funfzig Tage r). In dieser Zeit traten zwar viele Juden zu dem griechischen Aberglauben hinüber s): indessen blieben doch einige Gott getreu t). Diese getreuen Diener des Herrn mußten aber doch viele und erschreckliche Verfolgungen ausstehen u) aus denen sie hernach mit wenigem Beystande, und durch große Siege errettet worden sind x). Antiochus selbst aber ist, wegen seiner Gräuel y), harte gestraft worden z), da er wider die Aegypter a), und die Juden b), zu Felde zog, und er kam nicht durch Menschen um: sondern durch die Hand des Herrn c). Dieses geschah nun gerade zu Ende des Reiches, und der Herrlichkeit, die Daniel im achten und eilften Capitel seiner Weissagungen beschrieben hat; wie ich d); und vor mir Hieronymus e), Grotius f), Salianus g), Gulichius h), Gertzer i), Prideaux k), und andere bewiesen haben. Doch die Moabiter und Edomiter entgingen seinen Händen l).

- c) Dan. 11, 21. d) Dan. 11, 21. 24 und c. 8, 9. 24. e) c. 8, 23. f) c. 18, 24. g) c. 11, 22. h) v. 24. i) v. 25. 26. k) v. 27. l) Dan. 11, 28. m) v. 29. 30. n) c. 8, 9. 24. c. 11, 30. 31. o) c. 8, 9. p) c. 8, 11. c. 11, 31. q) c. 8, 11. 25. c. 11, 30. 36. r) c. 8, 11 = 14. und Nic. Gärtl. Theol. Proph. c. 18. §. 103-105. s) c. 8, 10. c. 11, 30 = 32. t) v. 32. 33. u) v. 33. x) v. 34. y) v. 36 = 39. z) v. 45. a) v. 40. b) v. 41. c) Dan. 8. 25. c. 11, 44. 45. d) Theol. Proph. II. Th. c. 6. e) Comment. in Dan. 8. et 11. f) Adnot. ad Dan. 8. et 11. g) Annal. Eccl. V. T. Ao. M. 3879-3891. h) Theol. Prophet. Tom. I. p. 273-275. Tom. III. p. 489. 490. 495-499. i) Theol. Proph. c. 18. Art. 10-13. c. 19. Art. 20-24. c. 20. Art. 1. c. 21. Art. 5, 6. k) Hist. des O. en N. Test. II. Deel. p. 237-300. l) Dan. 11. 41.

Ich könnte und sollte hier noch vieles von demjenigen hinzufügen, was diese Propheten unmittelbar von dem Messias, und dem evangelischen Reiche desselben, in ihren Schriften vorher verkündigt haben, und welches, zur bestimmten Zeit, vollkommen erfüllet worden ist. Allein außerdem, daß dadurch diese Vorrede zu sehr vergrößert würde, habe ich noch zwey andere Ursachen, solches zu unterlassen. Erstlich wird dieses besser zum Anfange der Bücher des neuen Bundes verspart, da die Wahrheit bewiesen werden soll, daß Jesus der Messias gewesen sey. Hernach kann man dieses nicht unternehmen, ohne sich, in Ansehung vieler Stücke, in einen weitläufigen Streit wider den großen Grotius einzulassen; und ein solcher Streit würde sich nicht gut in die Vorrede dieses Bibelwerkes schicken. Ich bin daher gesinnet, eine französische Schrift, die ein gelehrter Jesuit wider den Hugo Grotius, und den Richard Simon, auf die allerüberzeugendste Weise geschrieben hat m), in das Niederdeutsche übersetzen zu lassen, und mit einer Vorrede

rede zu begleiten, damit solcher Streit nicht mit in dieses Bibelwerk gemischt werde.

m) *Defense des Propheties de la Religion Chretienne par le R. P. Baltus &c. à Paris, 1737:*

Aus demjenigen, was wir, bis hierher, sowohl von den Wunderwerken, als auch von den Vorhersagungen, vorgetragen und abgehandelt haben, wird ein jeglicher, der nicht einen Maulwurf an Blindheit übertrifft, leichtlich sehen, daß die Weissagungen der Schrift nicht von eigener Auslegung sind: sondern daß die heiligen Männer Gottes, die von dem heiligen Geiste getrieben wurden, dieselben ausgesprochen haben. Die verständigen Heiden haben dieses erkannt; und die Gottlosen unter ihnen haben sich deswegen so viel Mühe gegeben, für ihre sogenannten Vorhersagungen das Ansehen eines göttlichen Ausspruchs zu erdichten. Ich hätte viel hiervon zu schreiben, wenn es nicht von Peter Daniel Zuet n) und Nicolaus Gürtlern o) bereits ausführlich geschehen wäre.

n) *Demonstr. Evang. in Explic. Axiom. 4.* o) *Theol. Proph. c. 1. 2.*

Den Deisten, die man auch wol Naturalisten nennet, weil sie nur die natürliche Vernunft, und die natürlichen Erfahrungen und Erscheinungen, nicht aber die Schriften der heiligen Bibel, für den Grund und die Richtschnur der Lehren des Gottesdienstes halten, diesen unglücklichen Menschen will ich iso nur noch die Frage vorlegen, ob sie wol glauben können, daß ein solcher Gottesdienst eine gleichgültige Sache sey, der in diesen Büchern beschrieben wird, deren Lehre, Glauben und Ausübung, durch so viele wahr-

re und eigentliche Wunder und Vorhersagungen bestätigt worden ist, und deren Widersacher durch so viele wahre und eigentliche Wunderwerke gestrafet worden sind? Hat Gott alles dieses, welches sonst niemand thun konnte, vergebens gethan? Sind die Widersacher wegen einer gleichgültigen Sache so schwer durch Wunder gestrafet worden? Ist Israel, da es von diesem Gottesdienste abwich, um einer gleichgültigen Sache willen zerrütet worden? Haben die neuern Propheten, Christus, die Evangelisten, und die Apostel sich vergebens auf ihre beständige Uebereinstimmung mit Mose, und den vorigen Propheten, berufen? Waren alles dieses gleichgültige Dinge? Welcher Knecht, oder Beamter, wird seinem Herrn; welcher Unterthan, oder Hofbedienter, wird seinem Könige, der die Weise, wie ihm gedienet werden soll, auf das genaueste beschrieben hat, einen andern und eigenwilligen Dienst aufzudringen sich unterfangen, und vorgeben, alles dieses sey gleichgültig; man habe selbst einen bessern Dienst erfunden; und der Herr, oder König sey verpflichtet, sich damit begnügen zu lassen? Oder darf man, durch einen eigenwilligen Gottesdienst, dasjenige wider den allerhöchsten Gott thun, wovon man bekennet, daß man es gegen Menschen nicht unternehmen dürfe?

Wir wollen doch nun, Wahrheit und Tugendliebender Leser, bethen, daß die Hut Gottes über uns wache, und sein Aufsehen unsern kostbaren Geist bewahre, damit wir in seinem Dienste, den er von uns fordert, bleiben, wie wir in seiner uns verheißenen Liebe zu bleiben wünschen.

